

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Postgebühren; einzelne Nummer 10 Rpf. : : Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 : : Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 : : Postcheckkonto Dresden 125 48 : :

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite Millimeterzelle 6 Rpf.; im Textfeld die 93 Millimeter breite Millimeterzelle 18 Rpf. : : Anzeigenchluss: 10 Uhr vormittags. : : Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. : :

Nr. 102

Dienstag, am 3. Mai 1938

104. Jahrgang

Abreise des Führers nach Italien

Huldigungen der Berliner für den Führer

Begleitet von den herzlichsten Segenswünschen des deutschen Volkes, ist der Führer und Reichskanzler des deutschen Volkes Adolf Hitler von Berlin nach Rom abgereist, um einer Einladung S. M. des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien und des italienischen Regierungschefs und Duce Benito Mussolini Folge leistend, dessen vorjährigen Besuch in Deutschland zu erwidern.

Auf dem festlich ausgeschmückten Anhalter Bahnhof waren fast alle Reichsminister, zahlreiche Reichsleiter, Staatssekretäre und Gauleiter, viele Generale und Admirale sowie die Führerschaft der Parteiformationen anwesend. Generalfeldmarschall Göring, der vom Führer mit seiner Vertretung während seiner Abwesenheit betraut ist, übermittelte dem Führer in einer kurzen Ansprache die Segenswünsche des deutschen Volkes. Um 16.44 Uhr verließ der Zug mit dem Führer den Anhalter Bahnhof. Nach zehn Minuten folgte der zweite Zug, mit dem Stellvertreter des Führers und den nach Rom reisenden Ministern.

Spalier der Zehntausende

Die Berliner Bevölkerung, die sich zu Zehntausenden an der festlich geschmückten Anhalterstraße vom Wilhelmplatz über die Wilhelm- und Anhalterstraße zum Anhalter Bahnhof eingefunden hatte, gab dem Führer ein jubelndes Abschiedsgeleit.



Schon Stunden vor der Abfahrt des Führers von der Reichskanzlei drängten sich Tausende auf den Straßen zum Bahnhof, die einen großartigen Schmuck erhalten hatten. Girlanden zogen sich von Haus zu Haus. Die neben leuchtenden Halbkreuzbannern flatternden grün-weiß-rotten Fahnen Italiens wiesen auf den historischen Anlaß der festlichen Ausschmückung hin, die sich am und im Anhalter Bahnhof zu einem künstlerisch gestalteten, überaus prächtigen Bild steigerte. Auf dem italienischen Platz kündete ein großes Spruchband: „Hitlers Kampf ist der Kampf um den wirklichen Frieden der Welt!“

Um 16 Uhr hatten sich hinter dem inzwischen auf der Anhalterstraße gebildeten Spalier der Parteiformationen — SA, SS, NSKK, Marine-SA und Wehrscharen — Zehntausende aufgestellt, die mehrere Glieder tief die Vorkerkelge säumten.

Inzwischen war die Erwartung der Massen aufs höchste gestiegen, als 10 Minuten nach 16 Uhr der Führer die Reichskanzlei verließ. Der Jubel und die Begeisterung der Berliner machte sich in brausenden Heilrufen Luft, die sich auf der ganzen Fahrt bis zum Bahnhof wie eine Welle fortsetzten. Der Führer dankte, in seinem Auto stehend, nach allen Seiten für die stürmischen Huldigungen.

Aus der Heimat und dem Sachienland

Dippoldiswalde. Auch der gestrige Tag brachte uns noch mehrmals kräftige Regengüsse. Sowohl nachmittags nach 1 Uhr wie abends nach 10 Uhr und um Mitternacht goss es in Strömen. Bei steigendem Barometer scheint es heute doch nun besser werden zu wollen. Es ist aber immer noch empfindlich kühl; die Sonne hat einen harten Strauß auszusprechen, um uns die von uns so ersuchte Wärme spenden zu können.

Dippoldiswalde. Im Auftrage der Deutschen Arbeitsfront überreichte Kreisobmann P. Werner am Tage der Nationalen Arbeit bzw. am Vorabend Ehrenurkunden für 40 jährige Mitarbeit in der Betriebsgemeinschaft A. Lange & Söhne, Glashütte, dem Hausmeister Gustav Eitlich, den Uhrmachern Rich. Friedig, Ernst Jüllig, Carl Richter, Ernst Salomo, Georg Schlotzbauber und Emil Spille; in der Betriebsgemeinschaft Sech. Werke, Eisenwerk Schmiedeberg, dem Dreher Max Pahlitzsch und dem Kaufm. Angestellten Paul Sträter; für 25 jährige Mitarbeit in der Betriebsgemeinschaft A. Lange & Söhne, Glashütte, dem Buchhalter Kurt Junghans, den Uhrmachern Alfred Eißler, Paul Kirßen, Max Riedel, dem Reisevertreter Bruno Röder und dem Chronometermacher Paul Thielmann; in der Betriebsgemeinschaft Albin Liebscher, Baugesellschaft Hermsdorf i. L., dem Zimmerreparaturmeister Edwin Dreifelder; in der Betriebsgemeinschaft H. Krumpolt, Schmiedeberg, dem Schneidemüller Martin Fuchs und dem Plafmeister Otto Liebscher.

Dippoldiswalde. In einer von Bezirksschulrat Horn nach Dippoldiswalde einberufenen Tagung von Vertretern sämtlicher Schulen des Kreises sprach NSKK-Sturmführer Dr. Helle aus Dresden in fesselnden, humorvollen Ausführungen über das Problem der Verkehrserziehung, bei dem auch die Schule mithelfen muß. In dem in allen Klassen Verkehrsunterricht erteilt wird, der die Schüler nicht nur auf die Gefahren der Straße hinweisen, sondern sie auch zum richtigen Verhalten zu erziehen hat. So soll z. B. alles unnötige Radfahren zur Schule unterbleiben. Jede Schule wird sich deshalb einen Verkehrslehrer zulegen, der ein ideales Lebewandlungsbild darstellt. Die Anschaffung von Verkehrslempen ist unbedingt notwendig, um bei Wanderungen in der Dunkelheit in jeder Beziehung gerüstet zu sein.

Dippoldiswalde. Die 100 Kinder aus Osteritz, die mit dem ersten Transport vor 6 Wochen hier eintrafen, werden heute nachmittags wieder verabschiedet. Autobusse werden sie nach Hainberg bringen, wo sie den Sonderzug zur Heimfahrt bestiegen.

Hirschbach. Die motorisierte Schulambulanz war jetzt bei uns tätig. Von 62 Kindern hatten 57 erkrankte Zähne.

Kreisch. Die Gemeinde plant den Abbruch der auf dem Hausmannplatz stehenden Reklamesäule. Auf die dadurch freiwerdende Platzfläche würde eventuell der Hausmann-Brunnen zu stehen kommen, der auf seinem jetzigen Standorte sehr wenig zur Geltung kommt. — Die Stiftung eines Obelisken mit einem Sinnbild der Strohbutindustrie ist zu erwarten. Die Gemeinde wird den Akademischen Rat zu Dresden ersuchen, eine Planung für die künstlerische Ausgestaltung des Hausmann-Platzes durch Schüler der Akademie anfertigen zu lassen. — Eine bessere Ausgestaltung des Platzes vor dem Kriegerdenkmal wurde im Prinzip gutgeheißen. Auch der Platz neben der Schultreppe wird eine Verschönerung erfahren.

Glashütte. Die „Urofa“ bzw. „Ufag“ verleiht ihren Gefolgschaftsmitgliedern, die 10 Jahre ununterbrochen in den Betrieben tätig sind, meist ein Geschenk in Form einer Armbanduhr, in diesem Jahre den Arbeitkameraden Joh. Coufal, Arno Weidauer, Kurt Soblschied und Frau Hora.

Dresden. In der Erkenntnis der Bedeutung planmäßiger Leibesübung für die Volksgesundheit hat Bürgermeister Dr. Kluge in einer Beratung mit den Beigeordneten und Ratsherren weitere rund 50 000 RM. bewilligt, die zum Ausbau von drei Turnhallen verwendet werden sollen. Vor allem sollen ausreichende Umkleieräume und Waschgelegenheiten in diesen Turnhallen eingebaut werden, um sie den neuzeitlichen Erfordernissen anzupassen.

Broschenhain. Unter den Fallhammerarbeitern. In einer Wagenachsfabrik in Müßitz verunglückte der 36 Jahre alte Schmied Otto Ulbrich, indem er mit der rechten Hand unter den herabfallenden Fallhammer kam. Dem Bedauernswerten mußte im Stadtkrankenhaus die vollständig zerquetschte Hand abgenommen werden.

Madeburg. Kind lief über die Straße. Ein zweijähriges Mädchen hatte mit noch zwei anderen Mädchen auf der Straße gespielt. Als es plötzlich über die Straße rennen wollte, wurde es von einem Kraftwagen erfasst und so schwer verletzt, daß es starb.

Oschag. Nach Graz berufen. Regierungsrat Dr. Haebler von der Oschager Amtshauptmannschaft ist zur Dienstleistung bei der Landeshauptmannschaft Graz nach Oesterreich berufen worden.

Siebenlehn. Bei einem Möbeltransport kam ein Rossener Expediteur beim Loskoppeln des Anhängers vom Liebewagen zwischen beide Wagen. Er erlitt so schwere Quetschungen, daß er ins Rossener Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Chemnitz. Auf der Limbacher Straße kam ein Motorradfahrer zum Stürzen, wobei seine Begleiterin in hohem Bogen aufs Pflaster geschleudert und schwer verletzt wurde. Der Lenker des Rades, der ohne Verletzungen davonkam, war betrunken und wurde festgenommen.

Adolf Hitler betritt den Boden des faschistischen Imperiums

Herzliche Begrüßung auf dem Brenner.

Brenner. Der große Staatsbesuch des Führers und Reichskanzlers in Italien, mit dem Adolf Hitler den Besuch des Duce im September vor. Jahres in Deutschland erwidert, hat begonnen. Am Dienstag morgens 8 Uhr traf der Sonderzug des Führers auf der italienischen Grenzstation des Brennerpasses ein. Zwischen zwei mächtigen viereckigen Pfeilern, die gekrönt sind von den Hoheitszeichen des faschistischen Italien und des nat.-soz. Deutschland fuhr der Zug unter den Klängen der Nationalhymnen langsam in den erst kürzlich großzügig erweiterten und erneuerten Bahnhof ein. Auf dem mit Blumen festlich geschmückten Bahnsteig entbot die Sondermission des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien, geführt von dem Herzog von Pistoia, und eine Abordnung der faschistischen Partei, geführt von dem Parteisekretär und Minister Starace dem Führer das erste herzliche Willkommen auf italienischem Boden. Die Ehrenkompanie präsentierte, während der Führer die Front abschritt. Dann setzte der Zug nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fort.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Mittwoch:

Wolkig bis heiter. Mäßiger nordöstlicher Wind. Nachts sehr kühl. Dertlich Bodenfrost. Tagsüber Sonne. Temperaturen aber unter dem Mittelwert.

Wetterlage: Die Störung, die uns gestern im Flachlande bis zu 4 Millimeter, im Gebirge sogar über 10 Millimeter Niederschlag brachte, ist von einem Strome arktischer Kaltluft nach Süden verdrängt worden. Nur in Westschon und Thüringen kommt es heute durch Stauung im Gebirge zu leichten Niederschlägen. Der allgemeine Luftdruckanstieg über Mitteleuropa läßt erwarten, daß das mit seinem Kern vor der norwegischen Küste gelegene Hoch für uns zunächst wetterbestimmend bleiben wird.

Vor dem Bahnhof begrüßte Generalfeldmarschall Göring den Führer, der hierauf die in der Möckernstraße angereisten Ehrenkompanien der Wehrmacht unter den Klängen des Präsentiermarsches abschritt. Während das Deutschlandlied erklang, geleitete Generalfeldmarschall Göring den Führer in den Bahnhof, wo ihn die den Führer begleitenden Persönlichkeiten und die zu seinem Abschied versammelten hohen Vertreter von Staat und Partei bereits erwarteten.

Anhalter Bahnhof im Festgewand

Festliches Gewand weist auch die Halle des Anhalter Bahnhofes auf. Alles Störende war hinter Blatgrün, Frühlingsschmuck und Fahnen, Falkenkreuzbannern und den Trifoloren von Italien verdeckt. Die Stirnseite der Halle schmückte ein riesiges Hoheitszeichen, das von einem Falkenkreuzbanner und der Fahne Italiens umrahmt ist. Von drei großen weiß ausgeschlagenen Pylonen leuchteten die eichenlaubumkränzten Hoheitszeichen der Partei und das Viktorenbündel hervor. Auch der Bahnsteig, auf dem die zwei Sonderzüge unter Dampf standen, waren ausgelegt und mit den Fahnen von Deutschland und Italien festlich geschmückt.

Ein überaus buntes Bild bot sich in der Bahnhofsvorhalle. Schon um 16 Uhr war fast das gesamte Führerkorps von Deutschland hier versammelt. Jubelnd begrüßt wurden der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, und Reichsaussenminister von Ribbentrop, der in der neuen Diplomatenuniform auf dem Bahnhof erschien. Kurz darauf wurden auch dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, Ovationen zuteil. Man sah ferner neben den den Führer begleitenden Persönlichkeiten fast die gesamte Reichsregierung, die Minister von Neurath, Rust, Kerrl, Darré, Ohnesorge, Fricd, Dörpmüller, Funk und Gürtner, ferner Korpsführer Hühnlein, Korpsführer Christmann, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder mit mehreren Admiralen und Generaloberst von Rundstedt mit einer Reihe von Generalen, Gauleiter Stürz, Gauleiterstellvertreter Görliger, zahlreiche Staatssekretäre und viele Führer aus der Partei und ihren Formationen. Außerdem waren anwesend die gesamte italienische Vorkommando unter Führung des Geschäftsträgers, Votschaftsrat Graf Magistrati, und der Berliner Fasces sowie die Militär- und Luftattachés Italiens.

Vielaufenthaltmüdiges „Hell“ erfüllte die weite Bahnhofshalle, als um 16.20 Uhr der Führer in Begleitung von Generalfeldmarschall Göring die Bahnhofshalle betrat. Der Jubel und die Segenswünsche, die das Volk dem Führer mit auf die Reise nach Rom gab, schlugen ihm auch entgegen, als Generalfeldmarschall Göring das Wort zu kurzen Abschiedsworten nahm:

Mein Führer! In diesem Augenblick darf ich Ihnen die Abschiedsgrüße des ganzen deutschen Volkes übermitteln. Sie fahren jetzt als Staatsoberhaupt, als unser Führer zu einer bedeutsamen Mission, um den Besuch zu erwidern, den der Duce im Herbst dem deutschen Volke und Ihnen abgestattet hat. Unsere aufrichtigsten und heißesten Wünsche begleiten Sie. Wir wissen, daß auch dieser Besuch dazu beitragen wird, die Freundschaft der Völker zu festigen und die Welt von größter Bedeutung sein wird. Die beiden größten Männer dieses Jahrhunderts treffen sich und diesem Treffen gelten heute, mein Führer, die herzlichsten Wünsche unseres Volkes. Gott segne Sie bis zu Ihrer Rückkehr.

„Gruß an den Duce!“

Während sich darauf der Führer mit seiner Begleitung nach dem vorderen Teil des Zuges begab, riefen die Berliner in Sprechchören „Glückliche Reise!“ und „Gruß an den Duce!“ Etwa zehn Minuten unterhielt sich der Führer vor der Abfahrt mit Generalfeldmarschall Göring, dem Stellvertreter des Führers, dem Reichsminister Dr. Goebbels und dem italienischen Geschäftsträger, Votschaftsrat Graf Magistrati, auf dem Bahnsteig.

Um 16.44, wie planmäßig vorgesehen, setzte sich der Zug in Bewegung. Der Führer grüßte noch einmal zu seinen Mitarbeitern zum Bahnsteig hin. Ihre Heilrufe und die der Bevölkerung jenseits der Bahnsteige begleiteten den Führer noch eine Weile aus dem Bahnhof hinaus. Der Stellvertreter des Führers und die mitreisenden Minister nahmen darauf im zweiten Sonderzug Platz und verließen, ebenfalls jubelnd begrüßt, 11 Minuten später Berlin.

Der Führer in Leipzig

Jubelnder Empfang bei der Durchfahrt

Zum ersten kurzen Aufenthalt auf der Fahrt nach Rom hielt der Sonderzug des Führers im Hauptbahnhof der Reichsmessestadt.

Zahllose Leipziger Volksgenossen hatten sich nach der Funkübertragung der Abfahrt ausgerechnet, daß der Führer wahrscheinlich über Leipzig kommen würde, und waren zum Hauptbahnhof geeilt, um dem Führer glückliche Fahrt zu wünschen.

Der Bahnsteig, auf dem der Sonderzug einlaufen sollte, war zwar nur an seinem Beginn freigegeben. Hinter der Absperrkette aber und auf den Nebenbahnsteigen drängte sich eine unübersehbare Menschenmasse. Kurz vor 19 Uhr wurde die Lokomotive des Sonderzuges sichtbar.

Noch bevor der Zug in die weite Halle eintraf, setzte ein Jubelsturm der Begeisterung ein. Im Nu waren die Absperrketten durchbrochen und der Bahnsteig war dicht gefüllt mit frohen und jubelnden Menschen. Ein wogendes Meer von Händen reckte sich dem Führer entgegen und ein Ozean des Jubels umbrandete den Mann, der das Schicksal Deutschlands ist.

Am offenen Fenster des zweiten Wagens zeigte sich der Führer immer wieder und drückte die sich ihm entgegenstreckenden Hände. Nach knapp viertelstündigem Aufenthalt setzt sich der Zug unter sich immer erneuernden Begeisterungstürmen langsam in Bewegung zur Weiterfahrt nach Süder.

Heß zum Rom-Besuch

Grüßwort an die Faschisten

Die von Mussolini begründete führende faschistische Zeitschrift „Gerarchia“ bringt anlässlich des Führerbesuches ein großes Sonderheft heraus, dem die NSD. den folgenden Beitrag des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß entnimmt:

Wie im vergangenen Jahr das italienische Volk in stolzer Begeisterung den Besuch des Duce in Deutschland miterlebte, so wird in diesen Tagen das deutsche Volk in

Hörberichte von der Antunft in Italien

Von der Antunft des Führers in Rom und der Triumphfahrt zum Quirinal bringt die Deutsche Rundfunk am heutigen Dienstag im Rahmen eines Unterhaltungskonzerts des Deutschlandsenders von 20 bis 22 Uhr laufend Hörberichte. Am Mittwoch, dem 4. Mai, 16 bis 19 Uhr, berichten alle Reichssender im Rahmen eines Unterhaltungskonzerts vom Aufmarsch der Jungfaschisten sowie von der Rundgebung der Auslandsdeutschen in der Basilika di Massenzio. Um 17.30 Uhr wird die Veranstaltung vom Deutschlandsender übernommen.

Antunft der deutschen Pressevertreter in Rom

Am Tage der Abreise des Führers aus Berlin sind die nach Italien entsandten deutschen Schriftsteller in Rom eingetroffen, wo sie auf dem Bahnhof vom Generaldirektor der Auslandspresse, Gesandten Rocca, und vom Generaldirektor der italienischen Presse, Cassini, begrüßt wurden. In ihrem Hotel hieß sie später auch der Minister für Volksbildung, Alfieri, willkommen.

Italienisches Gedenkbuch

Anlässlich des Führerbesuches in Italien gibt das italienische Ministerium für Volksbildung ein Werk unter dem Titel „Italien und Deutschland“ heraus, an dem zahlreiche bekannte Schriftsteller und Journalisten mitgearbeitet haben. Das Buch ist reich illustriert und enthält eine Uebersicht über die Geschichte, die Kultur und die nationale Erhebung beider Staaten.

SS-Kapelle spielt in Rom

Erfolge der Kapelle der SS-Standarte Feldherrnhalle. An dem großen Geschehen des Führerbesuches in Rom nimmt auch die Kapelle der SS-Standarte „Feldherrnhalle“ teil. Bei ihrem Eintreffen und den beiden ersten Platzkonzerten, die sie Montag nachmittags und am Abend gab, wurden die 70 Mann des Musik- und Spielmansquats mit Herzlichkeit begrüßt und geehrt. Die

Kapelle wird, wie die NSD. meldet, zum Empfang der Sonderzüge der Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation, die aus allen Teilen Italiens erwartet werden, auf dem Hauptbahnhof konzertieren und dann den Zug der uniformierten Parteigenossen der Landesgruppe zum Ostia-Bahnhof anführen. Dort nehmen die Männer zum Empfang des Führers Aufstellung und erleben so den großen Augenblick, da der Führer in Rom eintrifft. Später wird die durch ihre ausgezeichneten Leistungen bekannte Kapelle auch in Sabaudia und Littorio konzertieren.

Deutsch-italienische Studienstiftung

Zum Zweck der Förderung des Studiums der Kulturbeziehungen zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien sowie des Studiums der Bedeutung dieser Beziehungen für die europäische Kultur zum Wohle und Nutzen der beiderseitigen Völker ist am 27. April 1938 eine deutsch-italienische Studienstiftung mit dem Sitz in Berlin errichtet worden.

Mailänder Deutsche fahren nach Rom

In zwei langen Sonderzügen verließen in den späten Abendstunden des Montag über tausend Volksgenossen der deutschen Kolonie die Stadt Mailand, um an den Feiern zu Ehren des Führers in Rom, Neapel und Florenz teilzunehmen. Es war nicht ein alltägliches Bild, als sich die Deutschen von Mailand, Como, Varese, Bergamo und anderen Städten der Lombardei auf dem riesigen Bahnhof versammelten, darunter mehr als 200 uniformierte Brauherren. Die SS, über 150 Jungen und Mädels, marschierten mit ihrer Fahne geschlossen auf dem Bahnsteig auf. Zwei Wagen waren allein für sie bereitgestellt. Unter begeisterten Heilrufen und Gesang fuhren die beiden Züge aus der Halle dem Führer und den großen Ereignissen entgegen, die sich im Süden in den nächsten Tagen um den Führer abspielen werden.

leidenschaftlicher Anteilnahme den Besuch seines Führers in Eurem Imperium, faschistische Italiener, miterleben. Zwei große Kulturnationen werden wiederum Tage gemeinsamer Freude, gemeinsamen Glückes und Triumphes in dem erhabenen Bewußtsein feierlich begehen, daß die beiden Völker — in den besten Köpfen der beiden Reiche erdacht und durch sie zur einigenden Weltanschauung in jeder dieser schöpferischen Volksgemeinschaften gestaltet — der Ursprung sind. Für die Freundschaft der beiden Völker, für Italiener und Deutsche und für die Freundschaft der beiden Nationen, die sie führen: Benito Mussolini und Adolf Hitler.

Mit besonderem Stolz können diese beiden Großen der Geschichte ihrer Länder auf die Bewegungen zurückschauen, die sie in die Geschichte Europas und in die Geschichte der Welt eingefügt haben, auf den Faschismus und auf den Nationalsozialismus.

Und beide Männer, die ersten Arbeiter und die ersten Kämpfer ihrer Völker, werden in persönlichem Stolz auf die Entwicklung zurückblicken, welche die faschistische und die nationalsozialistische Partei als ihre ursprünglichsten Kampfsorganisationen für die Entfesselung der besten nationalen und sozialen Kräfte in ihren Millionenbürgern genommen haben.

Mittels ihrer Partei haben Benito Mussolini und Adolf Hitler Völker befreit und vor dem Bolschewismus gerettet.

Mittels ihrer haben sie den beiden alten Völkern die soziale Gerechtigkeit für ihre Völker erkämpft und erhalten. Mittels ihrer haben sie besonders den schöpferischen Geist der Völker ihrer Länder belebt und die Ehre der Arbeit aller schaffenden Menschen der großen Imperien gesichert.

Mittels ihrer haben sie end beiden alten Völkern Europas den Geist jugendlicher Kraft gegeben und sie zu stolzen Nationen in großen Reichen werden lassen.

Was ist selbstverständlicher, als daß in Italien wie in Deutschland besonders die ersten Mitkämpfer des Duce und des Führers, daß die alten Parteigenossen, die Alte Garde des Faschismus und des Nationalsozialismus diese Valentage der Freundschaft der beiden Bewegungen der Völker, denen sie dienen, und der Führer, denen sie gehorchen, als Tage der Bestätigung eines großen kämpferischen Lebensweges empfinden.



Florenz: Bild aus der „Halle der Landwehr“. Aufnahme: Schertl (M).

Faschisten. Wir, Gesolgsmänner Adolf Hitlers, und Ihr, Gesolgsmänner Benito Mussolinis, wir können gemeinsam stolz darauf sein, in die Geschichte miteinzugehen als Männer, die in Zeiten, welche für die Entwicklung des Lebens unserer Völker entscheidend waren, sich auf die Seiten verschoren zu haben, die uns in den Tagen der Not das Schicksal gab, und die zu den Größten gehören, die auf Italiens und Deutschlands Erde geboren wurden.

So grüße ich Euch in stolzer Erwartung der kommenden Tage: Es lebe Mussolini! Hell Hitler!

Chamberlain verteidigt seine Politik

Auslassungen über das englisch-italienische Abkommen

Die Unterhausausrede über das englisch-italienische Abkommen begann mit einer ausführlichen Erklärung Chamberlains über die Vorgeschichte und über den Gang der Verhandlungen mit Italien. Schon am Anfang seiner Ausführungen griff Chamberlain die Opposition scharf wegen ihrer Einstellung gegen das Abkommen an.

Ohne Vertrauen, so betonte Chamberlain, könne es keinen Frieden in den internationalen Angelegenheiten geben. Das Abkommen bereite in gewissen Gebieten der Welt den Weg vor für die kommende Zusammenarbeit, nämlich besonders im Mittelmeer, Nordafrika und im Nahen Osten.

Chamberlain erörterte dann die Einzelheiten des Abkommens. Dabei gab er bekannt, daß hinsichtlich Palästinas mündliche Versicherungen von Seiten beider Partner abgegeben worden seien. Chamberlain kam dann auf die bekannten englischen Vorschläge zur Behandlung der Abessinienfrage in Genf zu sprechen. Mit einem Hinweis auf die französisch-italienischen Verhandlungen sagte er, falls diese Verhandlungen erfolgreich seien, sei ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Klärung des europäischen Horizontes getan.

Um bei der Opposition größeres Verständnis für das Abkommen zu finden, verteilte Chamberlain darauf, daß das Abkommen fast ohne Ausnahme sympathisch in Europa und selbst von Präsident Roosevelt aufgenommen worden sei.

„Ich für meinen Teil“, so betonte Chamberlain der Opposition gegenüber, „weise den Gedanken zurück, daß es für Demokratien unmöglich sei, zu einem Abschluß und zur Verständigung mit Staaten zu gelangen, in denen autoritäre Ansichten vorherrschen. Das englisch-italienische Abkommen beweist das Gegenteil.“

In der dann folgenden Aussprache sprach zuerst Morrison von der Labour-Opposition. Die britische Regierung habe jetzt offen der Senfer Liga und der kollektiven Sicherheit den Rücken gekehrt. Die Labour-Party könne nur hoffen, daß bald der Tag des Sturzes der Regierung Chamberlains komme. Nachdem dann der konservative Amercy sich für das Abkommen eingesetzt hatte, verurteilte es wieder der Sprecher der liberalen Opposition. Er betonte, daß das Prestige Mussolinis ungeheuer gesteigen sei.

Lloyd George ritt dann in längeren Ausführungen die übliche scharfe Attacke gegen die Regierung. Das Abkommen, so warf er der Regierung vor, habe die internationale Lage verschlechtert. Heute fahre Hitler nach Rom, und seit Anfang der Welt habe man noch nie für irgendeinen ausländischen Herrscher einen derartigen Empfang vorbereitet. Es sei eine gigantische Angelegenheit. Mussolinis Freundschaft mit Hitler habe die Feuerprobe im Falle Oesterreich bestanden.

Der konservative James fand es erstaunlich, daß man in England selbst die fadenscheinigsten marxistisch-kommunistischen Agitationsgeschichten glaube.

Italienisches Flugzeug verschollen

Auf dem Rückflug von Triana. Auf der Strecke Triana — Brindisi — Rom ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Von einem am Sonnabend von der albanischen Hauptstadt abgestiegenen Flugzeug, das noch am gleichen Tage in Brindisi eintriften sollte, fehlte bis Sonntag Nacht jede Nachricht, so daß mit dem Verschwinden des Flugzeuges gerechnet werden muß. An Bord des Flugzeuges befanden sich neunzehn Personen, zumeist Journalisten und Fotografen, die von den Krönungsfestlichkeiten nach Italien zurückkehrten.

Die...
14...
men...
den...
Quartier...
willing...
ste...
angehen...
aufenthal...
ben mit...
lieb gew...
Stunden...
Kamerad...
grüß...
batten...
Ortsgrup...
NSD...
führer...
der Hilfe...
lung des...
allgemein...
Oberst...
und ihre...
wünschte...
Aufgaben...
er herzli...
Urianber...
raden aus...
haben un...
nen. So...
geben. J...
hätten d...
Jahr um...
die Dem...
half in...
fen. Es...
aus allen...
kommen...
Tage nich...
den, die...
will. All...
alle abe...
der wie r...
vergeben...
geplant...
Bergmerk...
den, w...
dem Sch...
Glasfä...
Heimat...
Schaffen...
werden...
teilnehm...
ein Ab...
krone“...
men und...
fen. Nur...
von jener...
H...
der Best...
grammen...
Befehl...
richtung...
des 1. M...
gefunden...
Walters...
Begleit...
dem vorg...
mes erfol...
beifüh...
dann die...
Lied und...
Fest...
sämtliche...
lam die...
Olympia...
kurz nach...
führte...
der F...
gruppe in...
weillen...
G...
Aufstie...
durch die...
unrahmte...
Gold...
Der Fest...
seiner tro...
volles...
Zwei...
für guten...
nel und...
scharen...
Wahr...
werke...
Se...
werk als...
mitgef...
mader...
Parole...
gegeb...
Wandel...
schöner...
mit bere...

Aus der Heimat und dem Sachlenland

Dippoldiswalde. Am Sonntag haben über 20 Hiltr-Urlauber aus allen Teilen des Reiches in unserer Stadt zu 14 tägiger Erholungs-Aufenthalte Einzug gehalten. Sie entnahmen den verschiedensten Niederungen der Bewegung und sind in Quartieren untergebracht, die von hiesigen Volksgenossen bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden. Am Montag durchstreiften sie einmal die Stadt; nur war das Wetter gar nicht recht dazu angetan, ein eindrucksvolles Bild vom Orte ihres Erholungs-aufenthaltes zu bekommen, aber es kann schließlich nicht so bleiben mit dem Wetter, und sie werden sicher unser Städtchen noch lieb gewinnen. Auf jeden Fall haben sie sich in den wenigen Stunden schon gut eingelebt und auch schon untereinander gute Kameradschaft geschlossen. Das kam zum Ausdruck am Begrüßungsabend, Montagabend im „Goldnen Stern“. Es hatten sich dazu eingefunden als Ehrengäste Kreisleiter Freund, Ortsgruppenleiter Bürgermeister Hummel, als Vertreter der NSD Kreisamtsleiter Hauscher. Von der SA war Obersturmführer Delang anwesend, ferner waren eine Anzahl Pflegerinnen der Hiltr-Urlauber und hiesige SA-Kameraden zugegen. Die Leitung des Abends hatte Sturmführer Behrman. Er eröffnete nach allgemeinem Wunsch mit einem Kernspruch den Abend, worauf Obersturmführer Delang die Urlauber in Dippoldiswalde begrüßte und ihnen gute Erholung in den 14 Tagen ihres Hierseins wünschte, daß sie dann mit neuer Kraft an die ihnen gestellten Aufgaben herantreten könnten. Auch den Ehrengästen widmete er herzliche Willkommenworte. Kreisleiter Freund grüßte die Urlauber ebenfalls aufs herzlichste. Er freute sich, daß es Kameraden aus allen Teilen des Reiches sind, die sich hier eingefunden haben und nun die Schönheiten unseres Grenzlandes kennen lernen. So sei die beste Grundlage zu gegenseitigem Verstehen gegeben. Jeder müsse einmal anspringen und Nationalsozialisten hätten doppelten Anspruch darauf, weil sie neben ihrem Beruf Jahr um Jahr an irgend einem Platze ihre freie Zeit opfern für die Bewegung und Adolf Hitler. Ein Ausspannen, ein Aufenthalt in völlig neuer Umgebung gibt neue Kraft zu neuem Schaffen. Es sei aber auch eine Freude, wenn aus dem ganzen Reich aus allen Gliederungen Vertreter an einem Orte zusammenkommen, den sie noch nicht kennen. Er wünschte allen für die 14 Tage nicht nur recht gute körperliche Erholung, sondern daß diese Tage für sie alle auch ein neues Erlebnis der Kameradschaft werden, die der Nationalsozialismus ja aufs tiefste verwirklichen will. Allgemeiner Gesang, Vorträge auf der Liebharmonika, vor allem aber eine lebhaft unterhaltende der Urlauber untereinander wie mit ihren hiesigen Kameraden ließen die Stunden rasch vergehen. Für die Urlaubstage sind u. a. eine Reihe Ausflüge geplant nach der Lalsperre, nach Altenberg mit Einfahrt ins Bergwerk und Besuch der Waldschänke Raupenneß, nach Dresden, wobei die dortigen Kunststätten besichtigt werden sollen, nach dem Sächsischen Jellengebirge, dann auch wieder nach Delsa, nach Glatz, nach dem Müßlich usw. Eine Reihe Betriebe unserer Heimat werden den Urlaubern gezeigt werden, um sie mit dem Schaffen in unserer Heimat bekannt zu machen. Die Urlauber werden auch an der SA-Sportabzeichen-Prüfung am Sonntag teilnehmen, werden auch ein Preischießen veranstalten, bis dann ein Abschiedsabend am 14. Mai noch einmal alle in der „Reichskrone“ vereinen wird. Es werden also vielerlei Gelegenheiten kommen und alle Vorbedingungen zu rechter Erholung sind geschaffen. Nun möchte nur das Wetter noch so sich gestalten, daß auch von jener Seite rechte Erholung kommt.

Hörsdorf. Trotz ungnädigen Wetters verlief der Festtag der deutschen Volksgemeinschaft in unserer Ortsgruppe programmgemäß, wenn auch die ungnädige Witterung viele von der Beteiligung am Maiaumzug und am Maifanz abhielt. Zur Errichtung des Maibaumes auf dem Turnhallenplatz am Vorabend des 1. Mai hatte sich eine ansehnliche Anzahl Volksgenossen eingefunden. Die Partei stellte mit ihren Gliederungen und den Waffern und Warten der Verbände an der Föhrelei, um unter Begleitung der Feuerwehrkapelle den stattlichen Maibaum nach dem vorgesehenen Platze zu bringen. Das Aufrichten des Baumes erfolgte in feierlicher Weise. Nach einem Gedicht eines Arbeitkameraden sang der NSD ein Frühlingslied und erfreute dann die Anwesenden noch mit Volksliedern. Ein gemeinsames Lied und ein Sieg-Heil auf den Führer beendete diese abendliche Feiertunde. Am Vormittag des 1. Mai selbst stellten zunächst sämtliche Jugendorganisationen an der Volksschule, um gemeinsam die Kundfunkübertragung der Jugendkundgebung aus dem Olympia-Stadion in Berlin anzuhören. Der Maiaumzug, der sich kurz nach 11 Uhr vom Gasthof Doppel aus in Bewegung setzte, führte ebenfalls nach der Turnhalle zum Gemeinschaftsempfang der Führertruppe. Am Abend fand Maifanz für die ganze Ortsgruppe im Gasthof Pöyig in Obercummersdorf statt. Außerdem weilten in unserem Orte in der Stabmühle 2 Dresdner Betriebe.

Glashütte. Am Morgen des Nationalen Feiertages fand das Aufziehen des Maientranzes auf dem Uhrmacherschulvorplatz durch die gesamte Hiltrjugend statt, die diesen Akt mit Liebern umrahmte und die anschließend im Gemeinschaftsempfang im „Goldnen Glas“ an der Berliner Jugendkundgebung teilnahm. Der Festtag am späten Vormittag des 1. Mai bedeutete infolge seiner trotz des Regens überaus starken Teilnehmerzahl ein machtvolles Bekenntnis zur Betriebs- und deutschen Volksgemeinschaft. Zwei Musikzüge und der hiesige Schützenverein sorgten für guten Marschtritt. Kreisobmann Werner, Ortsobmann Kühnel und Ortsgruppenleiter Schmieder führten den Zug, die Werk-scharen ihren Betriebsgemeinschaften voran, an. Ein originelles Wahrzeichen, was von der Art der Produktion der Uhrenwerke Zeugnis ablegte, ein hundertfach vergrößertes Raumnutzwerk als Holzmodell mit beweglicher Uhrwerke wurde im Festzug mitgeführt. Vor der Uebertragung der Führertruppe auf dem Uhrmacherschulvorplatz verkündete Ortsgruppenleiter Schmieder die Parole des Tages und gab unter Hinweis auf einmütig ausgesprochene Parolen seiner tiefen Bewunderung über den vollzogenen Wandel Ausdruck. Wer wollte es leugnen, daß unser Leben schöner geworden ist, fuhr er fort, und führte weiter an, was uns mit berechtigtem Stolz erfüllen müsse. Mit „Freut Euch des Le-

Bekenntnis zur deutsch-italienischen Freundschaft

Die römische Presse am Vorabend des Führerbesuches

Rom, 2. Mai. Am Abend vor dem Eintreffen des Führers sind die großen politischen Blätter Roms ganz erfüllt von den kommenden großen Ereignissen, denen sie lange Zeitspähne widmen.

Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ mißt den neuen Begegnung zwischen Mussolini und Hitler einen dreifachen Wert bei: für den Verlauf der erneuernden Revolution, für den gemeinsamen Schutz der italienischen und deutschen Interessen und für die Entwicklung der Außenpolitik Europas und der Welt. Aus ihrer Entwicklung zum Nationalsozialismus entspringe der wahre Grund für die Solidarität zwischen Italien und Deutschland in ihren modernen Ideologien und in der konkreten Haltung ihrer Politik. Diese Solidarität sei durch den großen Krieg gespalten, nach dem Kriege aber sofort wieder hergestellt worden, weil der ungeredete Friede beide Völker zu einer Verwandtschaft der Haltung und der Forderungen geführt habe. Italien und Deutschland würden niemals diesen harten Abschnitt ihrer Geschichte vergessen, aber ebensowenig die Ueberwindung der Erniedrigung und den Aufstieg zu einer in der Geschichte der modernen Zeit nie gekannten Macht. Das neue Deutschland habe in der ganzen Zeit seiner Bildung das Verständnis und die Unterstützung des faschistischen Italiens gefunden. Das neue faschistische Italien seinerseits habe auf dem umstrittenen Weg zu seinem Imperium das unmittelbare Verständnis und die wertvolle Unterstützung Deutschlands und seines Führers erhalten. Aus dieser Gemeinsamkeit der Interessen sei die Achse Rom-Berlin entstanden, und diese politische Solidarität habe ihren unmittelbaren Ausdruck in dem Zusammengehen auf der europäischen und der Welttribüne gefunden. Die Kraft dieser gemeinsamen Außenpolitik liege in der Tatsache, daß sich Italien und Deutschland mit einer Summe von 120 Millionen disziplinierten, kräftigen und gutausgerüsteten Menschen über ein ununterbrochenes Gebiet von der Nordsee bis zum Herzen des Mittelmeeres hin erstreckten. Unter dem Einfluß dieser verantwortungsbewußten Macht begannen sich viele europäische Probleme zu klären. Der große Führer des Deutschen Reiches werde ein Italien vorfinden, das wesentlich anders sei als jenes Italien, das frühere deutsche Staatsoberhäupter gesehen hätten. Das faschistische Italien, das Hitler und mit ihm das ganze große Deutschland grüße, sei eine imperiale Macht.

Die „Tribuna“ erklärt, es sei selten, daß eine Begegnung zweier Regierungschefs einer Begegnung zweier Völker gleichkomme. Die Führer Italiens und Deutschlands seien mehr Nationalhelden als politische Führer und als solche Gestalten des Geschicks beider Völker und der europäischen Geschichte. Der Faschismus und der Nationalsozialismus seien in einem Kampf verbunden, der nicht so sehr darauf abziele, die Karte Europas zu ändern, als auf die Verteidigung der wesentlichen Elemente der europäischen Kultur.

Im „Lavoro Fascista“ widmet der Landwirtschaftsminister Rossoni der Disziplin der landwirtschaftlichen Erzeugung in Italien und Deutschland eine ausführliche Betrachtung und arbeitet die Gemeinsamkeit des Willens beider Völker auch auf diesem Gebiete heraus.

Dr. Goebbels im „Lavoro Fascista“

„Lavoro Fascista“ veröffentlicht in großer Aufmerksamkeit auf der ersten Seite einen Beitrag von Reichsminister Dr. Goebbels, in dem es heißt:

Ein Wunder scheint es uns, daß der Duce des Faschismus und der Führer des nationalsozialistischen Deutschlands in ihren Nationen ein Regime des wahren Sozialismus geschaffen haben. Während in den Ländern, in denen die Zweite und die Dritte Internationale an der Macht sind, das wirtschaftliche Chaos herrscht, während in Sowjetrußland die blutige Diktatur der jüdischen Klasse das Volk inebelt, kämpfen Faschismus und Nationalsozialismus erfolgreich gegen die Arbeitslosigkeit, sie verbesserten die Arbeitsbedingungen durch den

Schutz und die Schönheit der Arbeit, sie sorgten für die Freizeitgestaltung der Arbeiter und schufen die Möglichkeit, daß auch das werktätige Volk der Kulturgüter der eigenen Nation teilhaftig werden könne.

Diese in der Welt einzig dastehenden Erfolge des Faschismus und des Nationalsozialismus haben den wiederholt vom Duce und vom Führer zum Ausdruck gebrachten Gedanken bestätigt, daß jeder wahre Sozialismus einen glühenden Glauben an die eigene Nation einschließt.

Schulter an Schulter

Die deutsche und die italienische Presse.

Der italienische Minister für Volkserziehung, Alfieri, gab im Offiziersheim der italienischen Wehrmacht der aus mehr als 100 Hauptschriftleitern und Schriftleitern bestehenden Abordnung der deutschen Presse sowie den Angehörigen des Films und des Rundfunks ein Frühstück. Minister Alfieri betonte die vielen Gemeinsamkeiten Deutschlands und Italiens sowie die Unzerbrechlichkeit der Achse Rom-Berlin. Alfieri stellte fest, daß die von seinem Ministerium geleistete Vorarbeit für den Empfang und die Betreuung der deutschen Presse einen neuen Beweis für die sich ständig festigende Freundschaft und Solidarität zwischen der deutschen und der italienischen Presse darstellten sollte.

Die deutsche Presse kämpfe an vielen Fronten Schulter an Schulter mit der italienischen. So seien sie vereint in der Abwehr gegen den völkerverhöhnenden Bolschewismus und in der Zurückweisung der auf die Störung der deutsch-italienischen Freundschaft abgestellten abelwollenden Unterstellungen.

Der Minister erhob sodann sein Glas im Sinne der engen Zusammenarbeit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien auf das Wohl des Führers Adolf Hitler und des Duce.

Ministerialrat Berndt betonte in seiner Antwort, daß alle anwesenden deutschen Schriftleiter glücklich seien, an diesen schicksalhaften Tagen zweier Völker teilnehmen zu können. Er dankte Minister Alfieri und seinen Mitarbeitern für die unübertreffliche Organisation, die für die deutsche Presse in Italien geschaffen worden sei. Vor dem Essen habe Minister Alfieri zu ihm gesagt, daß er die deutsche Presse symbolhaft in den Offiziersklub der Armee eingeladen habe, weil auch die deutsche Presse eine Armee darstelle, deren Angehörige Offiziere und Soldaten einer großen Idee seien. Das Wort von den Offizieren und Soldaten beziehe sich aber nicht nur auf die deutsche, sondern im gleichen Maße auf die italienische Presse.

Nirgends gebe es eine festere und selbstverständlichere Kameradschaft als unter Soldaten, und so würden die deutschen Schriftleiter alle ihre Kraft dazusetzen, Schulter an Schulter mit ihren Kameraden der italienischen Presse als Soldaten einer Armee weiterzukämpfen für das große Ziel, das die beiden großen Führer ihren Völkern gegeben hätten.

Unter stürmischem Beifall der Anwesenden brachte Ministerialrat Berndt sodann ein Wohl auf den König und Kaiser Viktor Emanuel, den Duce des faschistischen Italiens, auf den Gastgeber Minister Alfieri und die deutsch-italienische Kameradschaft aus.

bens“ und „Heil unserem Führer“ beendete er seine Ansprache, die von Gelängen der vereinigten Männerchöre umrahmt war. Von den vielen Namen der erfolgreichen Reichsberufswettkämpfer, die Organisationsleiter Riecke nach der Führertruppe nannte, nennen wir die drei besten: P. Schöne, Oiede, Mählen-dick. Zwei Drittel der geplanten Gemeinschaftsfeiern und Kameradschaftsabende, die die hiesigen Betriebe durchführten, fanden am Vorabend (Sonabend), die übrigen am Nachmittag und Abend des 1. Mai, teils mit vorübergehender „Wasserschlacht“, statt.

Flugzeugunfall des Gauleiters Terboven

Der Pilot tödlich verletzt.

Der Gauleiter und Oberpräsident der Rheinprovinz Terboven ist auf dem Flughafen Essen-Mülheim von einem schweren Flugzeugunfall betroffen worden. Sein Privatflugzeug, das von Hauptmann A. D. von Heubredt gesteuert wurde, ist unmittelbar am Flughafen abgestürzt. Der Flugzeugführer glaubte, bei der Landung nicht mit dem Flug auskommen, da die Maschine auf ein Gebäude zuzuwandte, und startete erneut. Infolge Aussetzens des linken Motors verlor das Flugzeug an Fahrt, schlug auf dem Boden auf und wurde zertrümmert. Der Flugzeugführer kam dabei ums Leben, während Gauleiter Terboven und der Vorflurler Schoep verletzt ins Krankenhaus gebracht wurden.

Die Reichsfieger bei Gauleiter Rutschmann

Von den 46 Reichsfiegern und Reichsfiegerinnen Sachsens im Reichslampf des Veruswettkampfes aller schaffenden Deutschen wurden die sechs Reichsgruppenfleier dem Führer in Berlin vorgeführt. Die übrigen vierzig

Kameraden wurden am Nationalfeiertag des deutschen Volkes im Dienstgebäude des Reichsstatthalters von Gauleiter Martin Rutschmann empfangen. In herzlichen Worten brachte der Gauleiter seine besondere Freude darüber zum Ausdruck, daß durch die Leistungen dieser 46 Arbeitkameraden der Gau Sachsen den zweiten Platz im Reichsberufswettkampf erringen konnte. Der Reichsstatthalter beglückwünschte jeden einzelnen und forderte die Reichsfieger auf, auch im nächsten Reichsberufswettkampf ihr Bestes zu geben; denn Höchstleistungen seien die beste Grundlage für das Glück und Wohlergehen des Werkstattd Deutschlands.

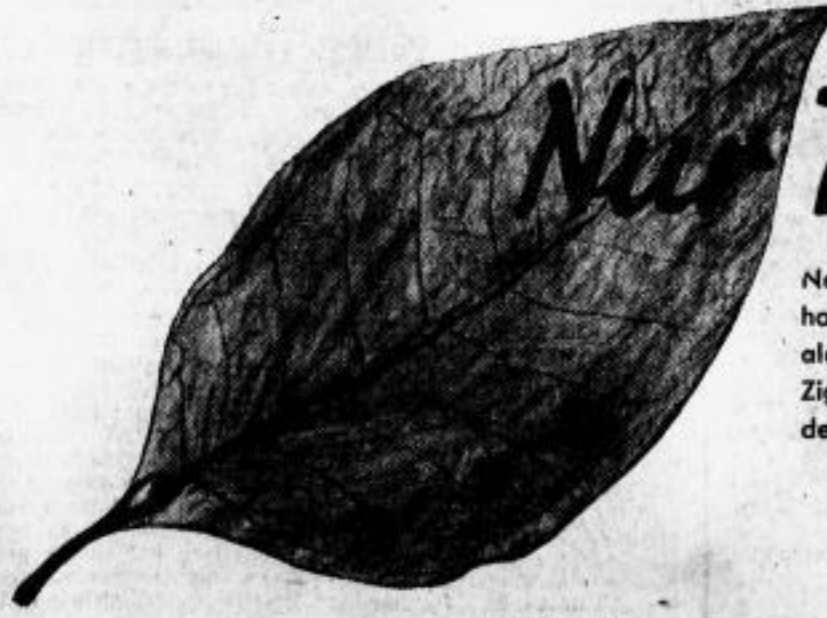
„Tag des Deutschen Handwerks“

Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley.

Dr. Robert Ley erläßt, zum bevorstehenden Handwerkerfest folgenden Aufruf:

Zu allen Zeiten hat das deutsche Handwerk bewiesen, daß in jedem deutschen Menschen jener faustische Geist wohnt, der die Arbeit als den Ausdruck des schöpferischen Willens und Könnens im Menschen ansieht. Das Wort Handwerker gibt es nur im deutschen Sprachschatz und soll zum Ausdruck bringen, daß die Hand in Erfüllung der geistigen Arbeit des Menschen höchste Werte vollbringen kann.

Wenn ein liberalistisches Zeitalter der Vergangenheit, in der das Manchesterium Orglen feierte, glaubte, das Handwerk als überlebte Wirtschaft- und Produktionsform ansehen zu



Tabak?

Nein, selbstverständlich besonders ausgesuchter hochwertiger Orienttabak im dazugehörigen idealen Oval-Format, das auch für alle teuren Zigarettensorten bewußt verwendet wird. Das ist der Grund für die besondere Bekömmlichkeit der

SULTAN NR. 6

für 3 1/3 Pfg.

Bauplan für München

Die Hauptstadt der Bewegung erhält U-Bahnen, neue Oper und zahlreiche Großbauten

In seiner Rede am 2. April hat der Führer verkündet, daß die grundlegende Planung, die aus der Stadt München die Hauptstadt der Bewegung und die Hauptstadt der Deutschen Kunst machen wird, zum Abschluß gekommen ist. Das Bauprogramm sieht nun nach langjähriger mühevoller und aufopfernder Zusammenarbeit in klaren Umrissen fest.

Ausgangspunkt der neuen Planung ist die Umgestaltung der Bahnanlagen in und um München. Zwischen Hirschgarten und Landsberger Straße ermöglicht ein neuer Hauptbahnhof im Fernverkehr einen reibungslosen Durchgangsverkehr vom Norden und Westen nach Osten und Süden. Die neue Lage des Hauptbahnhofes erfordert eine schnelle Verbindung mit der Stadtmittelpunkt und dem Bahnhof München-West für den Vorortverkehr. Hierfür wird die U-Bahnlinie West-Ost erbaut. Die Verbindung der Stadt vom Süden nach Norden erfolgt durch die Süd-Nord-U-Bahnlinie.

In städtebaulicher Beziehung ergibt sich für den Ausbau der Stadt die Möglichkeit, auf dem über 2,5 Kilometer langen freigewordenen Gelände des jetzigen Bahnhofs einen wahrhaft monumentalen neuen Straßenzug zu schaffen, der alle Neubauten aufnehmen wird.

Die neue große Oper wird hier als vornehmster Bau des neuen Münchens Platz finden, ebenso ein neues großes Operntheater, ein Varieté mit Kabarett, ein großes Konzilhaus, ein riesiges städtisches Sportstadion mit allen erforderlichen Nebenanlagen, ein großer Saalbau für Kongressveranstaltungen, das mächtige Parteiverlagsgelände, ein Hof-Hotel für den Durchgangsverkehr sowie Hotels neben Vergnügungspalästen aller Art.

Der Bahnhofsvorplatz erfährt eine ganz besondere Gestaltung. An ihm liegen auch die Großbauten der Eisenbahn- und der Postdirektion. Auf dem Bahnhofsvorplatz erfolgt die Einmündung der Reichsautobahn-Zubringerstraße von Karlsplatz-Stutgart-München.

Die Neuanlage des Südbahnhofes hat die Aufgabe zur Folge, nicht nur dem südlich neu entstehenden Stadtteil und der dort geplanten AdF-Stadt zu dienen, sondern vor dem künftigen Großausstellungsgelände und seiner großen Halle auf dem südlichen Teil der Theresienwiese dem Massenverkehr zu genügen.

Einen nicht minder großen Einfluß auf die Gestaltung des künftigen Stadtviertels üben neben der Eisen- und Unter-

grundbahn die Reichsautobahnen und ihre Einführung mittels Zubringerstraßen in das Stadtbild aus. Die in München einmündenden vier Autobahnen werden durch einen Ring in entsprechender Entfernung vom Stadtbild zusammengefaßt. Der vorgesehene Ring ist 5,8 Kilometer lang und hat einen größten Durchmesser von 20 Kilometer. An allen bedeutenden den Ring kreuzenden Straßen sollen Anschlußstellen errichtet werden.

Besonderer Sorgfalt bedurfte die Aufstellung eines wohnungspolitischen Bauprogramms, das für die Dauer der Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen berechnet wurde. Es waren dafür vier Punkte zu beachten: Volkswohnungsbaubis 1945 mit mindestens 18 000 Wohneinheiten, Erwerbswohnungsbaubis 1945 mit mindestens 18 000 Wohneinheiten, Bau mittlerer und größerer Wohnungen an städtebaulich wichtigen Punkten mit im ganzen 12 000 Wohneinheiten sowie die Deckung des Wohnungsbedarfes für den Arbeiter- und Beamtenzugang.

Bezüglich der weiteren Bauvorhaben der Partei, des Reiches, des Landes und der Stadt sei erwähnt, daß im Zuge der Landsberger Straße das Parteihaus der Partei entsteht. Weiter werden entstehen die „Halle der Partei“, das „Museum für Zeitgeschichte“, das „Haus der Deutschen Arbeitsfront“ für die Gauleitung München-Oberbayern ist für das neue Gauegebäude der Partei am Gasteig ausgewählt worden.

Außer dem neuen Opernhaus wird ein Deutsches Theatermuseum errichtet. Der vergrößerte Odeonplatz erhält das neue Odeon und im Norden das neue Jentratgebäude der Regierung. Die Alte Pinakothek erhält Flügelbauten. Das Künstlerhaus wird zur Zeit durch umfangreiche Neubauten zu einer wirklichen Heimstätte aller Münchener Künstler umgestaltet.

Die neue Technische Hochschule wird in Nymphenburg auf dem Gelände nördlich des neuen Botanischen Gartens entstehen. Auch die Tierärztliche Hochschule Münchens muß vom Haupte der Englischen Garten wegverlegt werden. Die Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Staates erhalten einen Neubau. Im Zusammenhang mit dem Deutschen Museum entsteht ein Bau für die Technik der Zukunft.

An Reichsbauten werden errichtet das Landesfinanzamt an der Ecke Sophien-Altstadtstraße, das Lusthaus in der Prinzregentenstraße, die Reichsbank in der Ludwigstraße sowie das neue Flughafengebäude. Der neue Flughafen schließlich soll schon im Oktober dem Verkehr übergeben werden.

können und annahm, daß die Industrie das Handwerk verdrängen würde, so ist heute längst erkannt, daß im nationalsozialistischen Deutschland das Handwerk wieder die Spitze in der Qualität unserer Erzeugnisse haben muß!

Industrie und Handwerk sind keine Gegensätze! Sie dürfen keine Konkurrenzunternehmen sein, die mit wirtschaftlichen Kampforganisationen einander den Markt abjagen wollen. Sie müssen vielmehr in unserem Wirtschaftsleben sich gegenseitig ergänzen. Ohne die Qualitätsarbeit des Handwerks würde die Industrie sehr bald verfallen. Ebenso klar ist, daß bei einem 75-Millionen-Volk in Großbetrieben billige Massenartikel hergestellt werden müssen, und ebenso klar, daß es in Produktionsprozessen wie im Bergbau und in der Chemie nur Großbetriebe geben kann. Diese Ansicht habe ich immer vertreten.

Ich hoffe, daß der diesjährige Handwerktag in Frankfurt, der das gesamte Handwerk vereint und damit vertritt, dazu beitragen möge, im deutschen Handwerk neue Ziele in der Qualitätsarbeit aufzuzeigen. Zum andern hoffe ich, daß diese Handwerktagung zur Vertiefung der nationalsozialistischen Idee im Handwerk beitrage und ebenso dem gesamten Volke die Bedeutung des Handwerks klarmache.

Ich wünsche dem Deutschen Handwerktag vollen Erfolg und grüße das deutsche Handwerk mit herzlichem Heil Hitler! gez. Dr. Robert Ley.

Deutscher Lebenswille

Forderungen der deutschen Volksgruppe in Polen.

Aus Anlaß des 1. Mai fanden in Posen zwei überaus stark besuchte Versammlungen der dortigen Deutschentum statt, die von der Jungdeutschen Partei Polens und der Deutschen Vereinigung veranstaltet worden waren.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung der Jungdeutschen Partei stand die Rede des Landesleiters dieser Partei, Senator Wiesner. Der Redner gab einen Ueberblick über die Lage der Volksgruppe in den letzten vier Jahren, um dann ihre Forderungen gegenüber dem Staat auf dem Gebiet des deutschen Schulwesens, der Arbeitsbeschaffung und des Bodenbesitzes noch einmal eindeutig zu präzisieren. Die Forderung nach deutschen Schulen, die nicht nur dem Namen nach, vielmehr auch ihrem Geiste nach deutsch sein müßten, fand dieselbe leidenschaftliche Zustimmung der Tausende wie die Forderung nach gerechter Handhabung der Arbeitsbeschaffung auch für die schwergeprüfte deutsche Arbeiterschaft in den Industriegebieten Polens. Schließlich forderte Senator Wiesner eine baldige Einstellung der bisherigen Handhabung des Grenzengengesetzes, das den Bestand der Volksgruppe ernstlich gefährde. Dieses Grenzengengesetz sei zum Schutze des Staates gegen „unsichere Elemente“ geschaffen worden. Die Tatsache, daß dieses Gesetz vornehmlich gegen Deutsche in Anwendung gebracht werde, gab der Volksgruppe Veranlassung, scharfen Einspruch gegen diese Diffamierung zu erheben.

Euchatschewitsch Richter an der Reihe!

Der Sowjetgenerale ihrer Posten entthronen.

Wie Reuter aus Moskau meldet, ist General Dibent, der Kommandierende der Leningrader Garnison, seines Amtes entthronen worden. Gleichzeitig wird Entfernung der Generale Alkénis, Beloff und Kaschirin aus ihren Kommandostellen bekannt. Sämtliche jetzt ihres Postens entthronen Generale haben in dem Verfahren gegen den im Jahre 1937 erschossenen Sowjetmarschall Euchatschewitsch als Richter mitgewirkt.

Angstpalast in Moskau

Stalin fürchtete einen Anschlag.

Die große Truppenparade der Roten Armee, die am 1. Mai wie alljährlich vor dem Kreml in Moskau abgehalten wurde, land im Zeichen einer großen Angstpalast. Aus der Tribüne der Generale und vor dem Lenin-Mausoleum sah man bezeichnenderweise durchweg neue Gesichter. Die Erfolge der „Säuberungskampagne“ liegen bei der Parade besonders einbruchs-

voll feststellen: Zwei Marschälle, zwei Erste Admirale, fast alle Armeekommandanten und Armeekommandanten, die nach im vergangenen Jahr, ordnungsgemäß, auf der Tribüne erschienen sind, stehen heute auf der Verflüchtigen. Woroschilow entbot in einer Ansprache an die Truppen besonders „herzliche Brudergrüße“ der Roten Armee an die Genossen im roten Spanien sowie in China. Nach der Parade zog sich Stalin sofort wieder in den Kreml zurück.

Bezeichnend für die Angstpalast, die zur Zeit in Moskau — wohl auch im Zusammenhang mit dem Geheimniskammer — herrscht, ist die Verfügung, daß weiblichen Demonstranten und Teilnehmerinnen an der Kundgebung die Mitnahme von Handtaschen untersagt war. Der Zugang zum Roten Platz fand unter scharfer Kontrolle der GPU-Truppen.

Die im Zeichen der marxistischen Kampfbrosen lebende Pariser Maifeier ist trostlos verlaufen. Infolge des regnerischen Wetters war die Zahl der Teilnehmer viel geringer als im letzten Jahre. Die „Epoque“ spricht von einem „melancholischen Umzug“. Tatsächlich hat der größte Teil der arbeitenden Bevölkerung von Paris es vorgezogen, seinen 1. Mai zu Hause, im Café oder im Kino zu verbringen.

In Polen kam es in Grodno, Sosnowitz und Posen zu schweren Zusammenstößen zwischen den marxistischen Demonstranten und Angehörigen rechtsnationalistischer Organisationen in Lemberg, wo vier Sprengkörper zur Explosion gebracht wurden, wurden ungefähr 50 Personen verletzt. In Kielce fielen die Marxisten über Nationaldemokraten her. Hierbei wurde eine Person getötet und sieben weitere verletzt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche

In Tharandt, Ortsteil Groppitz (Amtshauptmannschaft Dresden) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Auf Grund der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 7. 12. 1911 — RGBl. 1912 S. 3 — erkläre ich die Gemeinden

Beerwalde, Berreuth, Borlas, Börnchen, Hückendorf, Kallter, Obercunnersdorf, Delsa, Paulsdorf, Paulsbain, Reichstädt, Ruppendorf, Seifersdorf, Spechtitz und Wilmisdorf zum Schutzgebiet im Sinne des § 168.

Die Ortspolizeibehörden haben alle in den §§ 168—169 vorgesehene Maßnahmen zu treffen, die nicht ausdrücklich einer anderen Behörde vorbehalten sind.

Zusicherungen werden nach § 74 Abs. 3 Ziff. 3 des obengenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe von 15—3000 RM bestraft.

Dippoldiswalde, am 2. Mai 1938. Der Amtshauptmann.

Die freiwillig Versicherten der Invalidenversicherung werden aufgefordert, Donnerstag, den 5. ds. Mts., vormittags von 8 bis 12 Uhr ihre Duldungskarten im Rathauslaale zur Prüfung vorzulegen. Bei der Prüfung wird auf Wunsch Aufklärung über die eingetragenen neuen Versicherungsbedingungen gegeben.

Dippoldiswalde, am 2. Mai 1938. Der Bürgermeister.

Sagung über die Erhebung der Grundsteuer der Stadt Dippoldiswalde im Rechnungsjahr 1938

Nach § 3 der DVO. in Verbindung mit § 1 der Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Einführungsgesetzes zu den Realsteuergesetzen vom 19. Januar 1938 (Reichsgesetzbl. I S. 37) erlasse ich nach Beratung mit den Ratsherren folgende Satzung:

Die Hebesätze für die Grundsteuer nach § 21 des Grundsteuergesetzes vom 1. Dezember 1936 (RGBl. I S. 286) werden für das Rechnungsjahr 1938 vorläufig festgesetzt:

- a) für land- und forstwirtschaftliche Betriebe auf 85 v. H.
- b) für Grundstücke auf 85 v. H. des Steuermehrbetrages (§ 11 des Grundsteuergesetzes).

Die endgültige Festsetzung der Hebesätze erfolgt im Rahmen der Haushaltsaufstellung.

Dippoldiswalde, am 20. März 1938. Der Bürgermeister.

Genehmigt gemäß § 3 Abs. 3 der Deutschen Gemeindeordnung.

Dippoldiswalde, am 20. April 1938. Der Amtshauptmann.

Provokationen in Troppau

Ämtliche Untersuchung angeordnet.

In Troppau ließen sich die Tschechen und die Kommunisten schwere Ausschreitungen gegen die Subetendeutschen zuschulden kommen. Im Verlaufe der Zwischenfälle schlug die Polizei vereint mit den Tschechen und den Kommunisten von rückwärts auf die Subetendeutschen ein, wobei der Rechtsanwalt Dr. Hampel-Zatig lebensgefährlich verletzt wurde.

Inzwischen ist von dem Tschechoslowakischen Pressbüro eine Mitteilung ausgegeben worden, in der die standalösen Zwischenfälle zugegeben und die Zahl der Verletzten mit drei angegeben wird. Zum Schluß dieser Mitteilung heißt es: „Bei dem Einschreiten der Wache wurden drei Personen verletzt. Falls die Untersuchung, die ein vom Ministerium des Innern entsandter höherer Beamter führt, irgendeine Schuld der Organe der Sicherheitswache oder eines anderen Organs der öffentlichen Verwaltung bei diesem bedauerlichen Zwischenfall ergibt, so wird dessen kompromißlose Verurteilung erfolgen.“

Barnsdorf (Böhmen). Vorbildliche Volksgemeinschaft. Der Zusammenschluß des Subetendeutschentums zu einer großen politischen Einheit kommt auch in den Versuchen zur Anbahnung einer Betriebsgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum Ausdruck, die überall unternommen werden. So haben zahlreiche Firmen des subetendeutschen Gebietes zum 1. Mai ihren Arbeitern freiwillig einen Tageslohn ausgezahlt, obwohl der 1. Mai in diesem Jahr auf einen Sonntag fällt. Bei verschiedenen Firmen wurden Entlohnungen für Opfer der Arbeit gemacht. Anlässlich des 1. Mai hat die Strumpfwarengroßfirma G. Annerk & Söhne, Barnsdorf, ihren Arbeitnehmern einen Unterstützungsfonds von 500 000 Kronen zum Geschenk gemacht. Aus diesem Unterstützungsfonds, der von einem aus den Reihen der Arbeitnehmer gewählten Ausschuss verwaltet wird, sollen sachungsgemäß Verlangene bei Unglücksfällen und unverschuldeter Notlage oder bei Erwerbsunfähigkeit unterstützt werden.

Der Reichsaußenminister dankt

Dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, sind anlässlich seines 45. Geburtstages Glückwünsche aus allen Teilen Deutschlands und dem Ausland zugegangen, die er leider nicht im einzelnen beantworten kann. Der Reichsminister bittet deshalb alle, die seiner Gedacht haben, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Namensänderung von Glaubensgruppen

Aus der Erkenntnis heraus, daß es in Deutschland nur eine Bewegung — die nationalsozialistische — gibt, haben verschiedene Gruppen, die sich bisher als „Bewegung“ bezeichneten, eine Namensänderung vorgenommen. So wurden u. a. die „Deutsche Glaubensbewegung“ unter der Leitung Bernhard Widenhöferts in „Kampfring Deutscher Glaube“ und die frühere „Nationalkirchliche Bewegung Deutscher Christen“ (Leiter Siegfried Jester) in „Nationalkirchliche Einigung Deutscher Christen“ umbenannt.

Kirchliche Nachrichten

Dippoldiswalde. Heute Dienstag abds. 8 Uhr Jugenddienst. Dippoldiswalde. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde: Sup. Fagner. Reichstädt. Mittw. abds. 8 Uhr Ev. Jugenddienst (Pfarrhaus). Reichstädt. Freitag 3 Uhr Großmütterverein (Pfarrhaus).

Hauptgeschäftler: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Werbendienst, Kell. Hauptgeschäftler: Werner Knausch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-N. IV 38: 1.139. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit Nr. Dreißigste Nr. 5 gültig.

Frauen-Spar-Berein

Morgen Mittwoch im Schützenhaus

Flottes Servierfräulein

per 14. Mai gesucht. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschriften an Fremdenhof zur Post Schmiedeberg (Bez. Dresden)

Legen Sie Wert auf eine v. o. m. Fachmann

sauber und geschmackvoll hergestellte

Drucksache

dann wenden Sie sich vertrauensvoll und unverbindlich an die

Buchdruckerei Carl Jehne

Blakate

Verbot des Handels im Schutzgebiet betr., bittt vorrätig

Buchdruckerei Carl Jehne

Werde Mitglied des R.G.B.

Ämtlicher Getreidegroßmarkt

Dresden, 2. Mai. Weizen, schäfl., frei Dresden. Mühlenhandelspreis 206, do. Festpreis, V 198, VII 200, VIII 201, IX 202. Roggen, schäfl., frei Dresden. Mühlenhandelspreis 193, do. Festpreis VIII 182, XII 186, XIV 188, XV 189. Futtergerste, Festpreis, VII 168, IX 173. Futterhafer, Festpreis VII 164, XI 169. Weizenmehl, Type 812, IV, V, VII, VIII, IX 29,10. Roggenmehl, Type 1150, VIII 21,90, XII 22,35, XV 22,60, XV 22,70, XVI 22,95. Weizenkleie, mit Sack, Grundpreis, IV 11,25, V 11,30, VII 11,40, VIII 11,50, IX 11,55. Roggenkleie, mit Sack, Grundpreis, VIII 10,10, XII 10,40, XIV 10,50, XV 10,55. Malzheime, ohne Sack, Großhandelspreis 13,82. Trockenstängel, ohne Sack, Großhandelspreis 9,30. Zuckerschnitzel, ohne Sack, Großhandelspreis 12,51. Kartoffelflocken, ohne Sack, Großhandelspreis 17,40, Erbsen, zur Saat 33,50—35. Weisfchen, zur Saat 34—36. Lupinen, gelbe, zur Saat 26—27. Wicken, zur Saat 31—33. Inhamalklee, ausländischer 158—162, do. deutscher 168—170. Inhamalklee, ung. zur Saat 68—68. Strohpreise (Erzeugerpreis ab Verlobestation, des Erzeugers per 100 kg.): Weizenstroh, drabigepreßt 3,20, do. bindfadengepreßt 3,00. Roggenstroh, drabigepreßt 3,20, do. bindfadengepreßt 3,10. Gerstenstroh, drabigepreßt 3,30, do. bindfadengepreßt 3,10. Haferstroh, drabigepreßt 3,30, do. bindfadengepreßt 3,10. Heu, gesund, trocken 4,60, do. gutes 5,10. (Zu beachten ist die Anordnung vom 9. März 1938 des Ministers für Wirtschaft und Arbeit.)

Für eilige Leser

Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk wird am Mittwoch die Eröffnung der diesjährigen Dresdener Messe vornehmen.

Auf einer Studienreise durch Deutschland traf von Braunschweig kommend, der jugoslawische Minister für öffentliche Arbeiten, Stochowitsch, in der Stadt der Reichsparteitage ein, wo er an der Jugendkundgebung und an der Großkundgebung am Nationalfeiertag des deutschen Volkes teilnahm.

In Paris fand ein Kabinettsrat statt, dem ein Ministerrat folgte. Auf der Tagesordnung standen die neuen wirtschaftlichen und finanziellen Notverordnungen und die Berichtserstattung über die englisch-französischen Verhandlungen in London.

Ständewunschtelegramm des Führers an Franco.

Der Führer und Reichkanzler hat General Franco anlässlich des spanischen Nationaltages drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Minister Jantowitsch als Gast des Außenpolitischen Amtes.

Der zur Zeit auf Einladung des Reichsleiters Alfred Rosenberg in Deutschland weilende stellvertretende Präsident der Jugoslawisch-Nationalen Vereinigung, Minister Jantowitsch, nahm an den Veranstaltungen anlässlich des Nationalfeiertages des deutschen Volkes teil. Zu Beginn der Großkundgebung der deutschen Jugend im Olympiastadion wurde Minister Jantowitsch durch Reichsleiter Rosenberg dem Führer vorgestellt. Der jugoslawische Minister nahm ebenfalls im Lustgarten an dem feierlichen Staatsakt teil. Am Montagmittag verabschiedete Reichsleiter Alfred Rosenberg im Hotel Iblon seinen jugoslawischen Gast.

Amtsleitertagung der Deutschen Arbeitsfront.

Im Sitzungssaal der Bank der Deutschen Arbeit in Berlin rückte Hauptamtsleiter Rarrendach die Amtsleitertagung der Deutschen Arbeitsfront und brachte hierbei den Dank Dr. Goebbels an den Reichsleiterführer und seine Mitarbeiter zum Ausdruck.

Ausstellung deutscher Zeitschriften in Bukarest.

In den Räumen des Nationalen Fremdenverkehrsamtes in Bukarest wird zur Zeit eine Ausstellung deutscher Zeitschriften gezeigt, durch die der deutsch-rumänische Kulturkontakt weiter gefördert werden soll.

Ehrung zweier Hundertjährigen. Der Führer und Reichsleiter hat der Frau Maria Wefenholz in Buppertal-Eberfeld und der Frau Emilie Birkenstamm in Vrale in Lippe aus Anlass der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrennadel zugehen lassen.

Drei Tote bei einem Motorsportwettbewerb. In Langenlarsau im GutsMuthsgebirge stießen in nächstlicher Stunde zwei Motorräder zusammen. Die beiden Fahrer und ein Mitfahrer erlitten so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starben.

Die Berliner Philharmoniker unter Furtwängler in Florenz. Wilhelm Furtwängler ist mit dem Berliner Philharmonischen Orchester auf dem ersten Symphoniekonzert im Rahmen der Florentiner Musikfestspiele von einer begeisterten Zuschauermenge, unter der sich auch die italienische Kronprinzessin befand, herzlich gefeiert worden. Nach Beethovens Egmont-Ouverture spielten die Gäste aus Berlin die gewaltige Räte-Symphonie von Bruckner, den „Eulenspiegel“ von Richard Strauß und das Meisterlingervorspiel. Der Beifall des internationalen Publikums steigerte sich nach jedem Stück in wahrhaft triumphaler Stärke.

Aus dem Gerichtsjaal

Begnadigt.

Der Führer und Reichsleiter hat die von dem Schwurgericht in Saarbrücken gegen die am 18. Februar 1897 geborene Frieda Wehl wegen Mordes an ihrem Ehemann ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt. Die Tat ist nach jahrelanger, zum erheblichen Teil auf der Schuld des Mannes beruhender Ferkämpfung der Ehe verübt.

Begnadigungen durch den Führer.

Der Führer und Reichsleiter hat die von dem Schwurgericht in Oldenburg gegen den am 27. Mai 1888 geborenen Verurteilten Biber aus Oldenburg wegen Mordes erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in eine fünfzehnjährige Zuchthausstrafe und die am 8. November 1937 vom Schwurgericht beim Landgericht Minschen II gegen die am 24. November 1912 geborene Anna Wittmann aus Einhausen bei Stralburg wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt.

Weibentüchler müssen ins Gefängnis

Trotz aller Warnungen, die Weibentüchler als erste Bieternahrung zu achten und zu schonen, finden sich leider immer noch so gewissenlose Menschen, die sich nicht um die Naturschutz-Berordnung kümmern. Gegen zwei Leipziger Einwohner mußte wegen eines solchen Bergedens jetzt Anzeige erhoben werden. Das Leipziger Schöffengericht verurteilte sie zu je einem Monat Gefängnis. Die Angeklagten hatten sich an einem Sonntag in die Gegend von Geithain und Thierbaum begeben und dort rund 15 Rilo Weibentüchler-Zweige entwendet, um diese später zu verkaufen, was ihnen aber nicht mehr möglich war.

Biertränke Giftmörderin vor Gericht

Ein neuer Fall Marel in Wien.

Vor dem Wiener Schwurgericht begann die Verhandlung gegen die 40jährige Halbjüdin Martha Marel wegen vierfachen Giftmordes und versuchten Giftmordes in einem Falle sowie wegen versuchten Betruges.

Die Angeklagte wird beschuldigt, ihren Gatten Emil Marel, ihre sieben Monate alte Tochter Ingeborg, ihre 67jährige Großtante Susanne Löwenstein, die sie zur Universalerbin eingesetzt hatte, sowie die 54jährige Schneiderin Felzitas Rittenberger, die von der Marel zum Abschluß eines Versicherungsvertrages auf 5000 Goldschilling veranlaßt worden war, durch allmähliche Vergiftung mit Thallium getötet zu haben. Der dreijährige Sohn Alfons Marel, der ebenfalls unter Vergiftungsercheinungen erkrankt war, konnte gerettet werden.

Martha Marel stand schon im Jahre 1925 im Mittelpunkt eines Versicherungsbetrugsprozesses, der gegen ihren Gatten Emil Marel geführt wurde. Marel war einen Tag nach Abschluß einer Versicherung über 400 000 Dollar mit furchtbar verblümmeltem Inßen Unterschenkel aufgefunden worden. Bei dem Strafverfahren, das die Öffentlichkeit seinerzeit stark bewegte, wurden beide Ehegatten von der Anklage des Versicherungsbetruges freigesprochen.

Der Grundstein

In fünf Jahren wird kein Volk geboren, in fünf Jahren wird auch kein Staat vollendet. Den Grundstein aber haben wir gelegt. Adolf Hitler im Berliner Lustgarten

Es gibt in der Welt kein Volk, das den 1. Mai in solcher Einigkeit, in solchem Glück und in solch nationalem Glauben feierte wie das deutsche. Diese Feiern in Dorf und Stadt, die der Freude gewidmet waren, hatten alle diesen einen Hintergrund: Das Fundament des Dritten Reiches ist die Volksgemeinschaft! Durch diese Volksgemeinschaft ist Großdeutschland geworden. Es hat in diesem Jahre zum ersten Male unter der gleichen Parole, in dem gleichen Willen und mit der gleichen Zuversicht den 1. Mai begangen.

Der Führer selbst hat diesem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes seine Weihe gegeben. Wie in den vergangenen Jahren erschien er zu der großen Jugendkundgebung im Berliner Stadion. Diese übersprudelnde, unbekümmerte und doch so unangenehm gläubige und willige Jugend ist der ganze Stolz des Führers. Ihr gilt seine Sorge, seine Liebe, sein Vertrauen. Deshalb widmete er ihr auch am 1. Mai Worte heiligen Glaubens: „Indem ich euch sehe, ist mein Glaube um die deutsche Zukunft unbegrenzt und unerschütterlich. In euch wird und muß sich vollenden, wofür Generationen und Jahrhunderte stritten: Deutschland! Man wird es verstehen, daß des Führers Augen leuchteten, als er diese Jugend vor sich sah, als der Begeisterungskurm dieser Jugend ihn umtoste. Sie hat sein Wert, sein Ziel, seinen Willen erfasst. Sie steht in blindem Vertrauen und in unermesslicher Liebe zum Führer, der ihr die deutsche Einigung und das größere Deutschland schenkte.“

Der Nationale Feiertag Großdeutschlands stand diesmal mehr denn je unter dem Zeichen der Volkseinigung. Von der Jugend zu den Arbeitern des Feldes und zu den Arbeitern der Faust, zu den Kämpfern der deutschen Volksgemeinschaft schlingt sich das Band, das diese Gemeinschaft fest umschließt. Ein stolzer, ein glücklicher Tag liegt hinter uns, der uns ein einzig Volk in Freude und frohem Spiel brachte. Vom Führer selbst, von Minister Dr. Goebbels wie in der großen Schlusshundgebung von Generalfeldmarschall Hermann Göring ist hervorgehoben worden, wie all das, was in den fünf Jahren nationalsozialistischer Staatsführung geschehen ist, nur geschehen konnte, weil das Volk die Idee des Nationalsozialismus aufgenommen und an dem Werk des Führers mitgewirkt hat. „Wir sind“, so sagte Dr. Goebbels, „in unserem geschichtlichen Denken und politischen Handeln wieder auf das Volk als auf den Ursprung unseres Lebens und unserer Kraft zurückgegangen! Der Begriff Volk als Träger nationalen Lebens und der nationalen Zukunft hat im neuen Deutschland wieder die ursprüngliche Bedeutung erhalten. Volk ist nicht Masse, sondern ist das Leben der Nation, wie es durch die Jugend, durch die Kulturwerte und durch die Arbeit verformbar ist.“

Im Ausland bemüht man sich von Zeit zu Zeit immer wieder, das Wunder der deutschen Volksgemeinschaft, besser, das Wunder Deutschland, zu begründen. Dort sieht man alle innen- wie außenpolitischen Ereignisse in dem Geist, den sie begreifen. Aber in Deutschland lebt und wirkt ein anderer Geist. Die deutsche Nation hat ihre inneren Streitigkeiten endgültig begraben. Unsere nationale Geschlossenheit ist das Ergebnis der Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung, der Partei und ihrer Organisationen. Es ist nur natürlich, daß der deutsche Maientag auch diesmal wieder unter dem Gesichtspunkt des Segens und der Ehre der Arbeit stand. Denn diese Arbeit, wo immer sie geleistet wurde, hat das Gesicht des neuen Deutschlands geprägt. Hermann Göring hat in seiner Schlusspannsprache am 1. Mai zum Feiertag des deutschen Volkes wieder hinübergeleitet zu den Aufgaben und Pflichten des Alltags: „Die Pflicht jedes Deutschen ist höchste Einigkeit für sein Volk.“ Er hat damit angeknüpft an das Führerwort des gleichen Tages: „In fünf Jahren wird kein Volk geboren, in fünf Jahren wird auch kein Staat vollendet. Den Grundstein aber haben wir gelegt.“ Auf diesem Grundstein bauen wir weiter, um das Werk zu vollenden, das der Führer begonnen.

Ein neues Jahr der Arbeit hat für Deutschland begonnen. Es stellt an uns erhöhte Anforderungen, weil es der Wille des Führers ist, daß die deutsche Südostmark, die der Führer dem Deutschen Reich wieder einverleibt hat, sobald wie möglich in den vollen Genuß der Segnungen der deutschen Volksgemeinschaft, der Sicherheiten des nationalsozialistischen Staates kommt. Denn hier ist große Aufbauarbeit zu leisten, da das Schußnigg-Regime Not und Elend hinterlassen hat, wie wir sie uns trotz unserer eigenen Erfahrungen in der Systemzeit nicht vorstellen können. Die neuen Glieder des Reiches sollen fühlen, daß sie in eine sinnvolle Ordnung aufgenommen wurden. Aus dem Festtag des deutschen Volkes nehmen wir neue Kraft, neuen Stolz und neuen Willen hinüber in den Tag der Arbeit. Denn unsere Arbeit ist unser höchstes Gut, ist der festeste Wertstoff, der hineingebaut wurde in den Grundstein, den Adolf Hitler legte, um das ewige Deutsche Reich zu errichten.

Glückwünsche der Staatsoberhäupter

Aus Anlaß des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes haben dem Führer und Reichkanzler folgende Staatsoberhäupter Glückwünsche für das deutsche Volk telegraphisch übermittelt: Die Könige von Ägypten und Afghanistan, der König der Albanen, der Staatspräsident von Argentinien, der König der Belgier, der Staatspräsident von Bolivien, der König der Bulgaren, die Staatspräsidenten von Chile, Cuba, der Dominikanischen Republik und von El Salvador, der König von Griechenland, der Staatspräsident von Guatemala, der Schah von Iran, der Kaiser von Japan, der Prinzregent von Jugoslawien, die Staatspräsidenten von Mexiko und von Polen, der König von Rumänien, der tschechoslowakische und der türkische Staatspräsident und der Reichsverweser des Königreichs Ungarn.

Der Führer und Reichkanzler hat diese Glückwünsche im Namen des deutschen Volkes mit Danktelegrammen beantwortet.

Dr. Goebbels Ehrenbürger von Babelsberg

Die Aufgaben der Stadt des deutschen Films.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing den Bürgermeister und die Ratsherren von Babelsberg, die dem Minister den Ehrenbürgerbrief ihrer jungen Stadt überreichten.

Reichsminister Dr. Goebbels dankte den Vertretern der Bürgerschaft herzlich für ihre Ehrung. Anschließend unterhielt sich Dr. Goebbels mit Bürgermeister Dr. Benz über die Aufgaben, die Babelsberg als Stadt des deutschen Films in Zukunft in noch härterer Weise als bisher zu erfüllen werden.

Glückwünsche an die Staatspreisträger

Dr. Goebbels an Frau Leni Riefenstahl und Baldur von Schirach.

Reichsminister Dr. Goebbels sandte an Frau Leni Riefenstahl und an Reichsjugendführer Baldur von Schirach aus Anlaß der Verleihung der Staatspreise für Buch und Film folgende Telegramme:

„Frau Leni Riefenstahl. Es ist mir eine besondere Freude, daß Ihnen für die überragende Leistung der Filme „Olympia“ — „Fest der Völker“ und „Fest der Schönheit“ die höchste Anerkennung auf dem Gebiet des Filmschaffens auch im Jahre 1938 zuerkannt wurde. Ich spreche Ihnen dazu meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche aus. Heil Hitler! Reichsminister Dr. Goebbels.“

„An den Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach. Zu der soeben erfolgten Verleihung des Deutschen Buchpreises 1937/38 an die deutschherreichische Hitler-Jugend für den Gebichtsbund „Das Lied der Getreuen“ spreche ich Ihnen meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche aus. Heil Hitler! Ihr Dr. Goebbels.“

Reichsjugendführer Baldur von Schirach dankte dem Minister im Namen der durch die Ehrung glücklichen und stolzen Hitler-Jugend und teilt in seinem Telegramm sodann noch mit, daß der Preis dazu verwendet wird, um



Der Ausklang des Nationalen Feiertages. Wettbild (M). Der Abschluß des Nationalen Feiertages bildete eine gewaltige Kundgebung im Lustgarten, in deren Mittelpunkt die Rede von Generalfeldmarschall Göring stand.

Com-ndent-eufälle Rom-n, wa-hrlich Preß-er die l der dieser Wache hung, herer sicher-er Ver-räbit, ts-eten-ommt tieß-zum haben zum aus-einen Stif-Mai öhne, ing-s Aus-eld-wird, llen-geftt, ben-nische zu-rien einer Dank land-ibt, ete-nen. nter deut-woe-in-nde-ner. (s). ranz-ella, licher -139. e Schuß-GB. rt han-202. Fest-169. mehl. XVI 1,30. und-me, Sach, beis-7,40. Lu-Rot-mas-Ver-teht 3,30. do. ind-(zu für

in Bins, der Jugendstadt unseres Führers, eine Großjugendherberge zu errichten, die den Namen „Haus der Betreuen“ tragen wird.

Fünf Jahre Reichsluftfahrtministerium

Die deutsche Fliegertruppe, von unseren Feinden gefürchtet und bewundert, wurde durch das Versailler Friedensdiktat einfach beseitigt. Tausende von Flugzeugen und Motoren wurden vernichtet. Ja, die Feinde liehen uns nicht einmal eine, den deutschen wirtschaftlichen Verhältnissen einigermaßen entsprechende Zivilluftfahrt zu errichten. Der Himmel über unserem Vaterlande gehörte nicht mehr uns, sondern war der Luftwaffe der uns benachbarten hochgerüsteten Staaten ausgeliefert, denen wir nicht eine einzige Maschine hätten entgegenstellen können. Da war es die Jugend, die den Luftfahrtgedanken hochhob und, von unseren Kriegsfliegern geleitet, den deutschen Segelflug entwickelte, den das Ausland zuerst belächelte. Aber bald mußte man an den Leistungen unserer Segelflieger erkennen, daß aus der Not hier eine Tugend geworden war, daß der Segelflug ganz neue flugtechnische Erkenntnisse brachte, die auch den Motorfliegern zugute kamen, so daß auch die uns gestützten schwachmotorigen Flugzeuge zu fast ebenbürtigen Leistungen kamen, wie sie die schwermotorige Luftfahrt des Auslandes aufzuweisen hatte.

Mit der deutschen Schicksalswende am 30. Januar 1933 konnten auch unsere Flieger wieder Hoffnung fassen. Schon am 2. Februar 1933 wurde zur Ordnung der deutschen Luftfahrt ein Reichskommissariat für die Luftfahrt geschaffen. Mit der Durchführung dieser Aufgabe betraute der Führer Hermann Göring, der mit der eisernen Energie des alten Kampfliegers in zäher Arbeit den Luftverkehr entwickelte, die Luftsportverbände in dem Deutschen Luftsportverband, dem späteren NS-Fliegerkorps zusammenschloß, und der deutschen Bevölkerung vor allem auch den zivilen Luftschutz gab, um so die Verteidigung zu stärken.

Am 5. Mai 1933 wandelte der Führer das Reichskommissariat für die Luftfahrt in ein Reichsluftfahrtministerium um. Erst durch diese Organisation war es für den Reichsluftfahrtminister Göring möglich, die Wiederherstellung der deutschen Luftfahrt in größter Eile zu betreiben und zu beschleunigen. In einer unerhörten kurzfristigen Aufbauarbeit gelang es dann, bis zum 1. März 1935 eine neue deutsche Luftwaffe zu schaffen. Mit der Wiederaufrichtung der deutschen Fliegertruppe konnte das deutsche Volk wieder das sichere Gefühl bekommen, daß es nicht mehr ungeschützt ist, denn der Himmel über unserem Vaterlande wurde nun wieder von der deutschen Luftwaffe gesichert. In den letzten drei Jahren hat sich die Luftwaffe so entwickelt, daß es keine Macht mehr wagen darf, unseren Frieden zu stören. Die Luftwaffe, der Luftverkehr, der Luftsport und der Luftschutz stehen unter einer einheitlichen Führung. Das Reichsluftfahrtministerium ist Herz und Hirn dieser gewaltigen Organisation. Daß die Tradition unserer Kriegsfieger, daß der herrliche Geist, der sie befeuerte, auch unsere neue Luftwaffe beherrscht, dessen dürfen wir gewiß sein, denn es gibt keine schönere Aufgabe für die deutschen Flieger, als dem deutschen Volke und dem Führer eine Waffe zu schmiegen, die schirmend ihre Schwingen über unser großes deutsches Vaterland breitet.

Arbeitszeitordnung

Im Reichsgesetzblatt wird das neue Gesetz über die Arbeitszeitordnung veröffentlicht. Die Arbeitszeitordnung ist künftig auf Jugendliche keine Anwendung mehr, da diese in Zukunft dem Jugendschutzgesetz unterliegen. Es war nötig, die Arbeitszeit der Erwachsenen an die der Jugendlichen anzuweisen mit Rücksicht auf die enge Zusammenarbeit zwischen Erwachsenen und Jugendlichen in den Betrieben.

Die neue Arbeitszeitordnung soll auch den erhöhten Anforderungen, die heute an die Erwachsenen gestellt werden müssen, Rechnung tragen und auch den erwachsenen Gefolgschaftsmitgliedern genügend Freizeit nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten sicherstellen. Die Vorschriften über die regelmäßige Arbeitszeit sind im wesentlichen dieselben geblieben; sie beträgt acht Stunden täglich. Besonders hervorzuheben ist, daß künftig für alle männlichen Gefolgschaftsmitglieder eine inbetriebliche Mindestpause vorgeschrieben ist, und zwar eine halbe Stunde Pause, die in zwei Viertelstunden aufgeteilt werden kann. Die Bestimmungen über die Gewährung einer ununterbrochenen Ruhezeit von elf — in gewissen Fällen zehn — Stunden sind auf alle ausgedehnt worden. Der erhöhte Schutz der Frauen gilt unter Vorkommen der Bestimmungen, die bisher für Arbeiterinnen und größere Betriebe bestanden, künftig grundsätzlich für alle weiblichen Gefolgschaftsmitglieder; sie sind dadurch wesentlich einfacher geworden. Wichtig ist die Vorschrift über die Nachruhe und den früheren Arbeitsbeginn vor Sonn- und Feiertagen, der bei 7 Uhr liegt, sind nach wie vor auf Arbeiterinnen beschränkt geblieben, da ihre Ausdehnung auf weibliche Angestellte einer weiteren Prüfung vorbehalten bleiben muß. Auch die Durchführungsbestimmungen sind weitgehend dem Jugendschutzgesetz angepaßt worden.

Die Arbeitszeitordnung tritt ebenso wie das Jugendschutzgesetz und andere mit ihm verbundene Änderungen sozialer Gesetze am 1. Januar 1939 in Kraft.

Helft Jugendherbergen bauen!

Reichswerbe- und Opfertag am 14. und 15. Mai

Fünzig Jugendherbergen zählen wir im Gau Sachsen, die allen Ansprüchen voll gerecht werden. 628 000 Uebernachtungen wurden im vergangenen Jahr in ihnen gezählt, eine gewaltige Stelgerung gegen das Jahr 1933 mit 346 818 Uebernachtungen. Im neuen Deutschland aber sind die Jugendherbergen mehr als nur Uebernachtungsgelegenheiten; in hervorragendem Maße dienen sie der Erziehung und Ausrichtung der deutschen Jugend, sind sie Pflegerstätten der Gemeinschaft. Doch auch von ausländischen Wanderern werden die deutschen Jugendherbergen in ständig steigender Zahl besucht. Mit 15 000 ausländischen Gästen im Jahr 1937 haben die sächsischen Jugendherbergen einen besonders hohen Anteil an den Reichszahlen.

Der Bestand an Jugendherbergen, die den hohen Forderungen des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen genügen, reicht aber bei weitem nicht aus. Deshalb der alljährliche Appell an die Volksgenossen in Stadt und Land: Helft Jugendherbergen bauen! Der Schulpfennig und der Ertrag aus den beiden letzten Reichs-

Förderung der Landjugend

Berufsausbildung und Existenzgründung unter neuen Voraussetzungen

Der Reichsbauernführer Darré hat am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches und mit Zustimmung des Reichsministers des Innern die „Förderungsgemeinschaft für die Landjugend e. V.“ verkündet. Die Bauern und Landwirte sowie alle der Landwirtschaft nahestehenden Unternehmen werden zur Mitarbeit an diesem Gemeinschaftswerk aufgerufen.

Der Nationalsozialismus hat die Landarbeit wieder zu einem geachteten Beruf gemacht. Durch Neuregelung der Ausbildung in allen Nährstandsbereufen wurden die notwendigen Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten für die landgeborene wie für die landwillige Jugend geschaffen. Aber Tausende, die ihre Begabung und Einsatzbereitschaft im Reichsberufswettkampf und sonst in der Berufsausbildung bewiesen haben, konnten die bestmögliche Ausbildung und angemessene Existenzgründung aus Mangel an Mitteln bislang noch nicht erschlossen werden. Die Landjugend wurde aus dieser Lage heraus vielfach in Berufswahl und Existenzgründung sich selbst überlassen. Sie war zunächst leicht geneigt, im Vertrauen auf die eigene Kraft, materiellen Versprechungen folgend, ihre Existenz außerhalb der Landwirtschaft zu suchen. Den Ausmaßen der Landflucht und ihren Triebkräften können nur entsprechend große und tiefgreifende Mittel entgegengesetzt werden, wenn sie wirksam werden sollen.

Die Förderungsgemeinschaft für die Landjugend hat die Aufgabe, die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine geordnete Berufsausbildung der tüchtigsten Jugendlichen in Nährstandsbereufen zu schaffen. Sie wird den Besten aus dem Nachwuchs aller Nährstandsbereufe die zur angemessenen Existenzgründung fehlenden Mittel zur Verfügung stellen. Auch die Ausstattung weidender Erben wird durch die Förderungsgemeinschaft erleichtert werden.

Die Förderungsgemeinschaft hat ihre Tätigkeit und Förderungswürdigkeit unter Beweis zu stellen. Sie müssen am Reichsberufswettkampf mit mindestens genügendem Gesamterfolg teilgenommen, eine Lehrausbildung mit bestandener Lehrlingsprüfung abgeschlossen und den Neubauernschein oder die Vorbescheinigung hierfür erworben haben. Sie müssen der NSDAP, oder einer ihrer Gliederungen angehören und sich im aktiven Dienst der Bewegung bewährt haben. Von den Förderungsgemeinschaften wird verlangt, daß sie sparsam sind. Sie sollen nach Möglichkeit eigene Ersparnisse nachweisen können. Als Förderungsgemeinschaft werden zunächst berücksichtigt Söhne und Töchter landwirtschaftlicher Familien aus Nährstandsbereufen sowie diejenigen, deren Eltern oder sie selbst Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung aufzuweisen haben. Besonders Berücksichtigung finden ferner Söhne und Töchter aus stark belasteten Erbhöfen und tüchtige landwiltige Jugend.

Die Förderungsgemeinschaft erhebt von Förderern und Geförderten Mitgliederbeiträge. Förderer stellen nach ihrem Ermessen darüber hinaus Förderungsbeträge zur Verfügung, für deren Verwendung ihnen das Vorschlagsrecht zusteht und die den Geförderten befristet zur Verfügung gestellt werden. Ueber die Einzelheiten gibt die Förderungsgemeinschaft für die Landjugend e. V. Reichsbauernführer Goslar, Auskunft.

Durch geringe und vorübergehende Leistungen des einzelnen werden die Voraussetzungen geschaffen, um dem tüchtigsten Nachwuchs des Nährstandes eine ausreichende Ausbildung und angemessene Existenzgründung zu ermöglichen. Der Kampf um die vollste Anerkennung der Landarbeit als ebenbürtiger und geachteter Beruf und damit der Kampf gegen die Landflucht werden durch die Förderungsgemeinschaft für die Landjugend wirksam unterstützt werden.

Aufruf des Reichsbauernführers

Der Reichsbauernführer R. Walther Darré erläßt folgenden Aufruf:

„Start und Einsatzbereitschaft ist der Wille der Jugend zum Lande. Die Hitler-Jugend hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, die deutsche Jugend für die Landarbeit zu gewinnen und dem Lande zu erhalten. In Erkenntnis, daß dieser Einsatz auch eine ausreichende wirtschaftliche Förderung erfahren muß, habe ich im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches und mit Zustimmung des Reichsministers des Innern die „Förderungsgemeinschaft für die Landjugend e. V.“ mit dem Sitz in der Reichsbauernführer Goslar ins Leben gerufen. Die Förderungsgemeinschaft hat die Aufgabe, der förderungswürdigen Jugend im Nährstand Mittel zur Berufsausbildung und Existenzgründung zur Verfügung zu stellen.

Ich rufe die Bauern und Landwirte und die der Landwirtschaft nahestehenden Unternehmen hiermit auf, durch ihre

Mitgliedschaft und durch Förderungsmittel an der geistlichen Aufgabe mitzuwirken. Ich erwarte von den Bauernführern und allen an der Erhaltung und Förderung eines tüchtigen Berufsnachwuchses des Nährstandes interessierten Stellen, daß sie mit allem Nachdruck für die Bestrebungen der Förderungsgemeinschaft für die Landjugend eintreten.

Arbeiter-Ehrenabordnung im Rathaus

Empfang durch den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert.

Die Ehrenabordnung der deutschen Arbeiterkraft, deren Teilnehmer aus allen Gauen des Reiches zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes nach Berlin gekommen waren und sich aus 132 Siegern und Siegerinnen des Reichsberufswettkampfes aller Schaffenden sowie aus 32 österreichischen Arbeitskameraden zusammensetzten, folgten einer Einladung der Stadt Berlin zu einem Empfang im Rathaus. Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert hieß die Gäste in einer Ansprache willkommen. Mit besonderer Freude hörten die Gäste im Verlauf des geselligen Beisammenseins die Rundfunkreportage ihres eigenen Empfanges.

Darré empfängt die Berufsjäger

Im Reichsernährungsministerium empfing Reichsbauernführer R. Walther Darré die 41 Sieger und Siegerinnen der Wettkampfgruppe Nährstand des Reichsberufswettkampfes 1933, die vom Beauftragten des Reichsjugendführers, Hauptbannführer Hofinger, vorgestellt wurden. Unter ihnen befand sich die acht Mann starke Reichsjägermannschaft der Sparte „Ernährungsfreiheit“ von der Technischen Hochschule Danzig.

Der Reichsbauernführer begrüßte die Sieger persönlich, erkundigte sich nach ihren Berufen und brachte dann zum Ausdruck, daß mit ihrem Erfolg als Reichsjäger ihre Entwicklung nicht abgeschlossen, sondern erst begonnen sei. Sie alle hätten die Verpflichtung, durch Härte und Ausdauer im Berufsleben ihren gegenwärtigen Leistungsstand ständig auszufüllen. Neben der Berufsausbildung sei der Berufsstolz die wichtigste Voraussetzung eines erfolgreichen Erfolges der Jugend im Kampf gegen die Landflucht.

Wer heute in der Landwirtschaft sein Feld ausfülle, gebe der vor der Berufswahl stehenden Jugend einen Anstoß, den Weg zum Lande und damit zum Beruf der Ähren zurückzufinden. Das ganze Volk müsse einen neuen Berufsstolz des Bauernstandes erfahren. Dann werde die Landwirtschaft genau wie die anderen Berufe über einen ausreichenden Nachwuchs und notwendige Anerkennung im öffentlichen Leben verfügen.

Der Reichsbauernführer überreichte dann den Siegern und Siegerinnen sein Bild mit Unterschrift und verkündete abschließend die Förderungsgemeinschaft für die Landjugend, die er zusammen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches und dem Reichsminister des Innern ins Leben gerufen habe. Sie solle die praktischen Voraussetzungen schaffen, um der Landflucht erfolgreich Einhalt zu gebieten.

Ertragssteigerung auf Grünland

Gewährung von Beihilfen.

Die im Jahre 1937 vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durchgeführten Maßnahmen zur Förderung der Ertragssteigerung von Grünlandflächen und zur Umstellung von unwirtschaftlichem Grünland auf Ackerbau (Biefenumbruch) werden im Haushaltsjahr 1938 fortgesetzt. Es sind hierfür auch in diesem Jahre wieder namhafte Beträge zur Verfügung gestellt worden, die in Form von Beihilfen gewährt werden, um im Interesse der deutschen Volksernährung die Erträge des Grünlandes stärker und schneller, als es ohnehin geschieht, zu steigern.

Die näheren Bestimmungen über die Durchführung sind bei den Landesbauernschaften und deren nachgeordneten Dienststellen zu erfahren. Für den Umbruch bzw. die Einzäunung mit gleichzeitiger Unterteilung von Dauergrünland kann für die Zeit vom 1. April 1938 bis zum 31. März 1939 eine Beihilfe in Höhe von durchschnittlich 80 RM je Hektar gewährt werden, für die Unterteilung bereits eingezäunten Grünlandes entsprechend weniger. Die Höhe der Beihilfe im Einzelfall wird von der zuständigen Landesbauernschaft unter Berücksichtigung der tatsächlich entstandenen Kosten festgesetzt.

Der Antrag auf Gewährung einer Beihilfe ist beim Ortsbauernführer einzureichen, bei dem auch die Formblätter für den Antrag erhältlich sind. Antragsteller, die spätestens bis zum 31. 3. 1938 eine beihilfefähige Grünland-Besserungsmassnahme ordnungsmäßig angemeldet hatten, erhalten die bis zum 31. 3. 1938 gültigen Beihilfesätze, sofern diese Arbeiten nachweislich bis zum 30. 9. 1938 fertiggestellt sind.

werbetagen haben die hauptsächlichsten Mittel für die Finanzierung der diesjährigen fünf Neubauten in Lichtenstein, Frauenstein i. Erzg., Mordelgrund, Dahlen bei Oschatz und Schnarrtanne i. V. ausgebracht. Die Lichtenstein- und Frauensteiner Jugendherberge sowie der Neubau in Warmbad Wollenstein — die hochherzige Stiftung eines Sohnes der Heimat — werden noch in diesem Jahr in Betrieb genommen werden können.

Das ist aber nur ein bescheidener Anfang. Der diesjährige Reichswerbe- und Opfertag am 14. und 15. Mai muß neue Bausteine für die dringend notwendige Förderung des deutschen Jugendherbergswertes erbringen.

Alle Soldaten treffen sich

Der Sächsische Feldkameradenbund e. V., Sitz Leipzig, hält am 7. und 8. Mai in Dresden seinen 15. Bundestag ab. Am Sonnabend findet im Gewerbehans ein Begrüßungsabend statt. Am Sonntag 8 Uhr tagt im Gewerbehans die Bundessführung. Im Mittelpunkt des Bundestages steht eine große Kundgebung um 11 Uhr auf dem Königsplatz.

Am 2. und 3. Juli findet in Dresden ein Treffen der Vereinigung der Kameraden des ehemaligen Sächsischen Feldart.-Rgt. Nr. 32 statt, das außer einem Festkommers Vorführungen der Traditionsbatterie bringt. Anmeldungen sind an den Kameradenschaftsführer Kurt Michael, Dresden-N. 23, Trauerberger Straße 63, zu richten.

Am 1. Oktober d. J. läßt sich die Gründung des Telegrafens-Bataillons 7 zum fünfundsiebzigsten Male. Aus diesem Anlaß wird vom 27. bis 29. August eine Gründungs- und Wiederlebensfeier in Dresden abgehalten. Die ehemaligen Angehörigen des Telegrafens-Bataillons 7 und seiner Feldformationen sowie der aus dem Telegrafens-Bataillon 7 hervorgegangenen Truppenteile werden gebeten, ihre Teilnahme mit genauer Anschrift und der Angabe, ob Quartier gewünscht wird oder nicht, an Kamerad Hans Kelsche, Dresden-N. 6, Friedensstraße 23, zu melden.

Der Reichsarbeitsdienst auf der Jahreschau

Auf der großen Leistungsschau „Sachsen am Wert“ zeigt der Reichsarbeitsdienst, Gau XV, neben einem Leistungsbericht ein musterhaft gestaltetes Arbeitslager, das vor Augen führt, wie der Reichsarbeitsdienst bemüht ist, diese Unterkünfte für unsere Arbeitsmänner zu einem zweckmäßigen und schönen Heim zu gestalten. Der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend zeigt in einer Lagerunterkunft Arbeiten, die in den Lagern angefertigt wurden. Während der Ausstellungsdauer sollen einige gemeinsame Abendveranstaltungen des RAD, einen Einblick in das kulturelle Leben und den Feiertagabend in den Arbeitslagern vermitteln.

Urlauber-Austausch

im Rahmen der Hitler-Freizeit-Spende.

In den kommenden Wochen werden insgesamt 50.000 SA-Männer Urlauberaustauschreisen in alle Gauen des Reiches machen. Der Austausch erfolgt im Rahmen der Hitler-Freizeit-Spende. Trägerin ist die NSDAP unter Mitwirkung der SA, die für die Bereitstellung der Freizeitspender im Reich sorgt. Spender der Freizeitspender sind deutsche Volksgenossen aller Stände und Berufsrichtungen, die dem Führer ihren Dank durch die Aufnahme eines aktiven Kämpfers beweisen wollen.

Sachsens Diplomlandwirte tagten

Die im Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte (Landesverband Sachsen) zusammengeschlossenen Diplomlandwirte versammelten sich mit den Landwirtschaftslehrerinnen in Dresden zu einer Tagung, die die Pionierarbeit der Diplomlandwirte an allen Fragen der Agrarpolitik herausstellte. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Prof. Boermann, Halle, der die Notwendigkeit zur Verklärung der Futtermittelproduktion unterrichtete. Folgende Punkte mußten vor allem beachtet werden: Steigerung der Erträge der Flächeninbehold, Ausdehnung der leistungsfähigen Fruchtfrucht, Einschränkung der Bodenruhe, verlustlose Aufbereitung, Futtermittelwirtschaft und Viehhaltung mußten in ein festes Verhältnis gebracht werden.

Weitere Vorträge behandelten mit weltanschaulichen Problemen insbesondere die Arbeit des Reichsbundes.

Um im Landesbezirk Sachsen eine noch eingehendere Arbeitsleistung zu erzielen, wurde eine Unterteilung in fünf Bezirke vorgenommen: Bezirk Vogtland (komm. Leiter Dr. Köhler, Jena); Bezirk Leipzig (komm. Leiter Prof. Dr. Knoll); Bezirk Chemnitz (komm. Leiter Dr. Schulze); Bezirk Dresden (komm. Leiter Dr. Köhler) und Bezirk Bautzen (komm. Leiter Dr. Paul).

Verbraucherpreise für Speisefartoffel.

So wird darauf hingewiesen, daß die vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 7. September 1937, Teil I, S. 379, Verordnung Nr. 459, genannten Höchstpreise für Speisefartoffel noch heute ihre Gültigkeit haben. Hiernach gelten für Mai und Juni 1938 folgende Kleinhandelsverkaufspreise (Verbraucherpreise): für rot, weiße und blaue Speisefartoffeln 3,65 RM je 50 Kilo, bei Abgabe von 5 Kilo 4,80 RM; für gelbe Speisefartoffeln 3,95 RM je 50 Kilo, bei Abgabe von 5 Kilo 4,60 RM.

Gartenbauwirtschaft. Im Vordergrund des Interesses stehen gegenwärtig Apfelsinen und Bananen, die infolge Beschneidung der Äste im Herbst geerntet werden. Es ist auch kaum zu erwarten, daß jetzt noch größere Mengen von Apfelsinen den Märkten zugeführt werden. Bei Gemüse zeigte sich für Treibhausware wie Kohlrabi und Stoppfahl trotz höherer Preise anhaltende Kaufkraft, so daß nicht immer allen Wünschen Rechnung getragen werden konnte. Dagegen standen Weiß- und Blumentohl, Freilandspinat, Fenchel und Gurken sowie sämtliche Wurzelgewächse, von denen vor allem Meerrettich lebhafteste Umsätze aufzuweisen hatte, in reichlichen Mengen zum Verkauf. Die Beschäftigung mit Kar- und Wirsingkohl und Zwiebeln genügt nicht immer den Anforderungen.

Die Lage der Viehwirtschaft

Nach den geringen Auftrieben der letzten Woche nahm die Beschäftigung der Märkte wieder größeren Umfang an. Den prozentual höchsten Anteil hatten die Rinder. Aber auch in den übrigen Tiergattungen war eine erhebliche Steigerung festzustellen. Die außerdem zur Verfügung gestellten Auslandsrinder waren zahlenmäßig unbedeutend. Der Vorratshaltung wurden auch in dieser Woche keine Tiere zugeführt. In den Qualitäten ist eine weitere Besserung feststellbar. Die Preise bewegten sich meist an der oberen Grenze. — Auch in der kommenden Woche ist mit einer reichlichen Beschäftigung der Märkte zu rechnen.

Kleinhandels-Höchstpreise für Hadeperer

Der Reichstatthalter in Sachsen — Ministerium für Wirtschaft und Arbeit — hat in Ergänzung seiner Verordnung vom 9. November 1936 und vom 19. November 1936 mit sofortiger Wirkung folgende Kleinhandels-Verbraucher-Höchstpreise für gewiegtes Schweinefleisch und Hadeperer festgesetzt: Gewiegtes Schweinefleisch für Gemeinden im Gebiet I RM 1,40 je 500 Gramm; für Gemeinden im Gebiet II RM 1,20 je 500 Gramm. Die Vorschriften der Verordnung über das Verbot von Preiserschöbungen vom 20. November 1936 bleiben unberührt. Fleischer, die vor dem 18. Oktober 1936 und bisher für die einzelnen Fleischarten niedrigere Preise als die vorstehend angeführten berechnet haben, dürfen diese niedrigeren Preise nicht überschreiten.

Devisenkurse. Belgien (Belgien) 41,88 (Gold) 41,96 (Brief), Dan. Krone 55,26 55,48, engl. Pfund 12,40 12,43, franz. Franc 7,612 7,622, holl. Gulden 133,41 133,69, ital. Lira 13,09 13,11, norw. Krone 62,32 62,44, poln. Zloty 47,00 47,10, schwed. Krone 33,90 34,02, Schweiz. Franken 57,20 57,32, tschech. Krone 8,651 8,669, amer. Dollar 2,457 2,491.

Rundfunk

Reichsfunker Leipzig

Mittwoch, 4. Mai.

6.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Das kleine Unterhaltungssinfonieorchester. — 8.30: Aus Dresden: Musik am Morgen. Das kleine Dresdener Orchester. — 9.30: Welt tableau parisien. — 10.00: Aus Königsberg: Eine Abendmusik am Hofe Friedrichs des Großen. Hörfolge von Gertrud Lux. — 11.15: Erziehung und Verbrauch. — 11.35: Heute vor. — 11.40: Weibe aus Unland. Hörbericht. — 12.00: Aus Neufahr: Musik für die Arbeitspause. Das Musikorchester eines Infanterieregiments. — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das Trompetenorchester eines Artillerieregiments. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrieausstellungen und Ausnahmen des Deutschen Rundfunks.) Tonfilm und Operette. — 15.00: Das jugendliche Land. — 15.30: Alle Wiesen sind grün. Kinderliederabend. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. — 18.00: Das Deutschland im Ratpatentraum. — 18.20: Aus Dresden: Klaviermusik. Am Klavier: Franz Wagner und Horst Weber. — 18.50: Umkehr am Abend. — 19.10: Arbeitskameraden. Berichte von Heinrich Verch und Matthias Ludwig Schröder. — 20.00: Volkstänze. Das Rundfunkorchester. — 21.00: Reichsfunksendung. Abendsendung der Reichsfunker Leipzig, Berlin, Köln und München: Stunde der deutschen Nation: Das Leben bringt groß' Freud! (Fortsetzung). — 22.30: Verwirrtes Blut. (Buchbericht.) — 22.40 bis 24.00: Tanz und Unterhaltung. Kapelle Otto Friede.

Waffenschmiede wider die Not

Fünf Jahre NSB-Arbeit

Das Dritte Reich kann auf viele stolze Triumphe zurückblicken. Wo aber gäbe es einen schöneren Sieg als den Sieg der Herzen, der viele Millionen Volksgenossen glücklich machte, die früher in ihrer Not und Verzweiflung keinen Ausweg wußten und hoffnungslos in der Einsamkeit des Elends und der Verzweiflung dahingegeben waren.

Da verfügte der Führer am 3. Mai: „Die NS-Volkswohlfahrt e. V. wird hiermit als Organisation innerhalb der Partei für das Reich anerkannt. Sie ist zuständig für alle Fragen der Volkswohlfahrt und hat ihren Sitz in Berlin.“

Freiwillige Hilfe

Millionen Volksgenossen erfuhr erst hierdurch, daß eine derartige Organisation überhaupt bestand. Im Juni 1932 wurde die NS-Volkswohlfahrt in das Vereinsregister eingetragen und hatte sich die Aufgabe gestellt, den Kämpfern der Bewegung, die sich in bitterster Not mit ihren Angehörigen befanden, aus freiwilligen Spenden seiner Mitglieder und Freunde Hilfe zu bringen.

Mit der Verfügung des Führers wurde dieser Organisation eine neue Aufgabe gestellt, die größte Hingabe und Opferbereitschaft verlangte. Und nun wurde aus dem Nichts heraus eine Organisation geschaffen, die in kürzester Frist als Waffenschmiede wider die Not den nationalen Sozialismus Wirklichkeit werden ließ, aus der das Winterhilfswerk hervorging, die Millionen Mütter und Kindern zum Segen wurde, die im Dienste der Volksgesundheit unermüdblich wirkte und im Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit dem deutschen Volke unzählige Kinder erhielt, die ohne diese Fürsorge ihren Müttern und der Nation entrissen worden wären.

Bekanntnistage der Volksgemeinschaft

Die Leistungen des Winterhilfswerkes stiegen von rund 350 Millionen 1933/34 auf 410 Millionen 1937/38. Diesem Anstieg der Leistungen steht ein Abstieg der Notleidenden von 16,6 Millionen auf 10,7 Millionen gegenüber. 1934 wurden 40 340 Mütter versorgt, 1936 bereits 69 875.

Das sind Zahlen, hinter denen das Herz des ganzen Volkes steht, denn es gab keinen Stillstand, sondern eine fortwährende Steigerung der Leistungen. Hinter diesen Zahlen steht die unzählbare Rotgemeinschaft des deutschen Volkes, ein Millionenheer von Helfern und Spendern, die sich in unermüdblicher Opferkraft die Hände reichen. Die Sammelstage des Winterhilfswerkes sind wie der Tag der Nationalen Solidarität oder die Eintopfsonntage zu Bekanntnistagen der Volksgemeinschaft geworden, die aus dem Erleben unseres Volkes nicht mehr hinwegzudenken sind.

Der geschlossene, einige Opferwille des ganzen Volkes ermöglichte eine segensvolle Erweiterung der Aufgabengebiete der NSB. So entstanden das „Hilfswerk für die deutsche Kunst“, das „Ernährungshilfswerk“, die große Organisation der „NS-Schwesterenschaft“ wurde begründet, der NS-Bahnhofsbienstand und die „Hitler-Freizeit-Spende“. Allein das Ernährungshilfswerk schuf, um nur ein Beispiel herauszugreifen, bis zum 31. Dezember 1937 einen zusätzlichen Bestand an 45 000 Schweinen, die sozusagen aus sonst achillos dem Mülleimer zugeführten Abfällen gemästet worden waren. Und die Hitler-Freizeit-Spende brachte nach dem Stande vom 28. Februar 1938 532 328 alten Kämpfern und getreuen Volksgenossen Erholung und Genesung. All diese Organisationen zeugen nicht nur von dem bewundernswürdigen Leistungsaufstieg der NSB, sondern sie sind die Grundpfeiler des sozialen Glücks des deutschen Volkes geworden.

Die Aufgabe, die der Führer der NSB mit seiner Verfügung am 3. Mai vor fünf Jahren durch seine Verfügung stellte, sind in nie geahntem Ausmaß gelöst worden. Und am Jahrestage der Begründung der NSB als Organisation für das ganze Reich dürfen wir stolz bekennen, daß diese Waffenschmiede wider die Not zum Garanten des unzerstörbaren und ewigen inneren Friedens des deutschen Volkes geworden ist, zu einem Denkmal des Sozialismus der Tat, wie es kein anderes auf der Welt gibt.

Deutschlandsender

Mittwoch, 4. Mai

5.10: Aus Breslau: Der Tag beginnt! Frühmusik. Das Musikorchester eines Infanterieregiments. — 6.30: Aus Breslau: Frühkonzert. — 9.40: Kleine Turnhalle. — 10.00: Aus Königsberg: Eine Abendmusik am Hofe Friedrichs des Großen. Hörfolge von Gertrud Lux. — 10.30: Frühlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Danzig: Musik zum Mittag. Das Musikorchester der Schulpolizei der freien Stadt Danzig. — 13.15: Eine kleine Tanzmusik. (Industrieausstellungen.) — 15.40: Hauswirtschaftslehre. Erzählungen. Ein Hörbericht. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungssinfonieorchester des Deutschlandsenders. In der Pause um 17.00: Aus dem Festgesehen. — 18.00: Klaviermusik. Lisa Jandl (Klavier). — 18.25: Musik zum Trauersonium. Oskar Zala spielt. — 18.40: ... und dann tracht der Startschuß! Hörbericht von den Vorbereitungen zum Autorennen. — 19.10: Aus Frankfurt: Unser jugendliches, klingendes Frankfurt! Dazwischen um 20.00: Reiseberichte, fremde Gesichte. Gerb Friede liest aus „Brasilianisches Abenteuer“. Von Peter Fleming. — 21.00: Reichsfunksendung aus Leipzig: Stunde der jungen Nation: Das Leben bringt groß' Freud. ...! Ringende der Reichsfunker Leipzig, Berlin, Köln, München. — 21.30: Beliebte Walzermelodien. (Aufnahmen.) — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00 bis 24.00: Aus Wien: Im Wiener Dialekt. Das Unterhaltungssinfonieorchester des Reichsfunksenders Wien und Solisten.

Der Stabschef kommt nach Leipzig

Die Bedeutung der Gepäckmarsch-Meisterschaften durch seinen Besuch unterstreichen

Die von der Obersten SA-Führung der Gruppe Sachsen übertragene Deutsche Gepäckmarsch-Meisterschaft nimmt Ausmaße an, wie es nur ganz wenigen großen sportlichen Veranstaltungen beschieden ist. Das allgemeine Interesse für die völlig neuartige Meisterschaft wird durch nichts

Hilfe für die Ostmark

Die Hauptaufgabe der NSB.

Fünf Jahre NSB, fünf Jahre liebevolle Betreuung armer Volksgenossen, fünf Jahre Förderung größter Not und Anlaß genug, um sich über den Aufbau und das Wirkungsfeld dieser Organisation Auffklärung geben zu lassen, die sich in dieser kurzen Zeitspanne aus einer ehrenamtlichen Tätigkeit von zwei, drei Parteigenossen zu der größten Hilfsorganisation der Welt entwickelte.

Der Leiter der NSB und Beauftragte für das BSB, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, gab in einer Unterredung einem Pressevertreter einen Überblick über die weitverbreitete Tätigkeit der NSB.

Die Hauptarbeit im kommenden Jahr wird die NSB, ohne die großen Aufgaben darunter lassen zu lassen, auf die wiedergewählte Ostmark richten. Schon haben außer in Wien in allen Gauen Österreichs die Hauswörter der NSB, ihre Arbeit aufgenommen. Bis im Oktober werden Geldmittel und Sachspenden in Höhe von 50 Millionen RM ausschließlich für die notleidenden österreichischen Volksgenossen zur Verteilung kommen. 10 000 der notleidendsten Arbeiter Österreichs werden im Rahmen der Hitler-Freizeit-Spende in mehreren Wochen „hochgepöppelt“ werden, um sie wieder einsatzbereit für die Arbeit zu machen.

Deutsche Mütter von Herzen froh ...

„So gut möchte ich es auch einmal haben! Auf einem bequemen Liegestuhl mich ausstrecken können und so von Herzen froh sein wie die Frauen auf diesem Bild“, wird manche Mutter denken und dabei wird ihr einfallen, daß sie jahraus, jahrein ohne Ruhepause für Mann und Kinder gesorgt hat, und daß sie manchmal, so ganz für sich, davon geträumt hat, wie schön es sein müßte, sich auch einmal fern der Alltagslasten liebevoll umforgen zu lassen.



Photo: NSB. (W.)

Dies Bild zeigt dir, deutsche Mutter, daß dein Traum Wirklichkeit geworden ist. Auch auf dich wartet irgendwo im schönen deutschen Vaterland ein behaglicher Liegestuhl, wartet irgendwo eine blühende Wiese, um deinen etwas müde gewordenen Füßen als weicher Teppich zu dienen, haben sich irgendwo Birken- und Buchenwälder für dein Kommen geschmückt. Und wenn du die Schwelle des Müttererholungsheimes überschreitest, umfängt dich die liebevolle Umförmung der NS-Volkswohlfahrt.

Alles, was du einst dir nur erträumen konntest, wirst du nun in den vier Wochen deiner Erholungszeit erleben. Liebevolle Hände werden für dein leibliches Wohl sorgen, warme Herzen werden aufgeschloffen und bereit sein, deine seelischen Nöte aufzuheben und dir tragen zu helfen, damit du stark und froh zu den Pflichten des Alltags zurückkehrst. Deine Erholungsstage werden ausgefüllt sein von Sonne und Freude, dem beglückenden Erleben der Kameradschaft und von der Liebe und Dankbarkeit für den Führer, der dir und allen deutschen Müttern durch die NS-Volkswohlfahrt diese Zeit schenkte.

Sanna Wolf.

schlagender bewiesen als durch die Tatsache, daß ein vorläufiges Meldeergebnis vorliegt, wie es in Anbetracht der schweren Bedingungen nicht für möglich gehalten wurde: Ueber 50 Mannschaften — jede 1 Führer und 15 Mann stark — haben sich jetzt schon als Bewerber um den Titel „Deutscher Meister im Mannschaftsgedächtnis 1938“ eingetragen lassen. Dabei ist der Meldetermin noch nicht einmal abgelaufen. Die Mannschaften — ganz gleich, ob sie der SA, oder dem Reichsarbeitsdienst, der HJ oder Polizei, dem NSBA, NSBA, oder der Politischen Leitung angehören — starten in einem Wettbewerbs. Alle deutschen Gauen werden ihr künftiges Aufgebot schicken. Es wäre müßig, Voraussetzungen über den mutmaßlichen Sieger anzustellen. Die Frage wird sein, wie sich die Vertreter der fernierten Einheiten gegenüber ihren Mitbewerbern, vor allem den zahlreichen SA-Mannschaften, durchsetzen werden. Es steht vorläufig nur eines fest: In diesem Kampf, der richtunggebend für alle zukünftigen deutschen Gepäckmärsche sein wird, hat nur die Mannschaft Aussicht auf Sieg und Meisterschaft, die sowohl im Marsch als auch in den verschiedenen wehrsportlichen Übungen die tüchtigste ist.

Ständes Ruhe wird am Sonntag, dem 8. Mai, nach Leipzig kommen, um sich selbst von der Leistungsfähigkeit dieser besten Marschierer, die Deutschland hat, zu überzeugen. Damit dürfte der große sportliche Wert dieser von der SA-Gruppe Sachsen durchgeführten Veranstaltung für ganz Deutschland erwiesen sein.

4. Mai.

Sonne: N. 4,31, U. 19,30; Mond: N. 1,11, U. 1,11 — 15:21; Luther wird auf die Wartburg gebracht. — 1933: Gründung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks. — 1936: Generaloberst Ludwig Freiherr von Falkenhayn in Berlin gest. (geb. 1844).

Der Kraftfahrtsport in Sachsen

Ein stolzer Bericht von der Motorgruppe Sachsen

„Die NSKK-Motorgruppe Sachsen hat im vergangenen Jahr wiederum eine große Anzahl kraftfahrtsportlicher Veranstaltungen in beispielgebender Weise organisiert und durchgeführt. Die Einsatzfreude aller ihrer Fahrer und Männer und die umsichtige und straffe Führung von Gruppenführer Lein haben große Erfolge ermöglicht.“

So spricht sich Korpsführer Hühneln in dem Jahrbuch 1937/38 aus, das die Motorgruppe Sachsen jetzt in einer Gestaltung vorlegt, die nicht nur einen umfassenden Überblick über die an der Motorisierung geleistete Arbeit gibt, sondern schon durch das äußere Gewand die Größe der Aufgabe kennzeichnet.

Das Bild haben wir selten in einer so technisch vollendeten Form gesehen. Das Wesen der Motorisierung, die Bedeutung der Persönlichkeit für den Erfolg, die Schwierigkeiten und ihre Milderung, sie sind in diesem vom Presseferenten der Motorgruppe, Sturmführer Hermann Diekmann, bearbeiteten Jahrbuch, das jetzt zum zweitenmal erscheint, bildmächtig auf das eindrucksvollste wiedergegeben. Der Kraftfahrer ist hier in seinem Element. Fernsehende werden mitgerissen, jeder Betrachter erlebt die Härte des Ringens um den Sieg. Symbolisch das Titelbild, das den Fahrer zeigt.

Sachsenring: Großer Preis von Deutschland für Motorräder: „Eine gewaltige organisatorische Leistung“ sagte die Auslandspresse. Allein 2000 NSKK-Männer waren während des Trainings und des Rennens als Sicherheitsdienst eingesetzt, 3000 Zentner Stroh dienten als Schutz an gefährlichen Stellen, 30 Streckenbeobachter unterrichteten die Rennleitung über alles Geschehen auf der 8,66 Kilometer langen Rennbahn. 50 Kilometer Fernsprechkabel, 20 Kilometer Lautsprecherkabel, drei Anschlussstellen für den Rundfunk! 210.000 Zuschauer umfäumten die

Kennstrecke. Das sind Zahlen, die obige Aeußerung treffend hervorheben. Und nach diesem Einsatz mit den stolzen deutschen Erfolgen Marienberg, das am 10. Oktober bewies, daß sein Dreieck selbst unter den schwierigsten Umständen — entsinnen wir uns noch des niedergehenden Regens — eine vorzügliche Rennstrecke ist, daß aber auch der sächsische Mensch die Arbeit seiner NSKK-Männer zu würdigen weiß. Das letzte Rennen mit Seitenwagen übrigens.

Parties Ringen hier, Fingigkeit im Gelände dort. Wie bei dem Wettbewerb im Erzgebirge, wo die Tüde des Chjetsis, in diesem Fall der Hobbahn, den Fahrern die Gewohnheiten der Voblenker aufzwingt. Dem Beispiel von Gruppenführer Lein folgend, werden in den Kurven die Böschungen benutzt, und so gleiten die Fahrzeuge, tiefe Schlamm- und Rehmurden umgehend, hinunter, wie ein Bob hinunterrauscht. Es bedurfte schon allen Geschicks der Fahrer, mit solchen und ähnlichen Schwierigkeiten fertigzuwerden. Die Bewunderung steigt, wenn man das Ergebnis hört: Von 161 Fahrern erreichten 150 das Ziel.

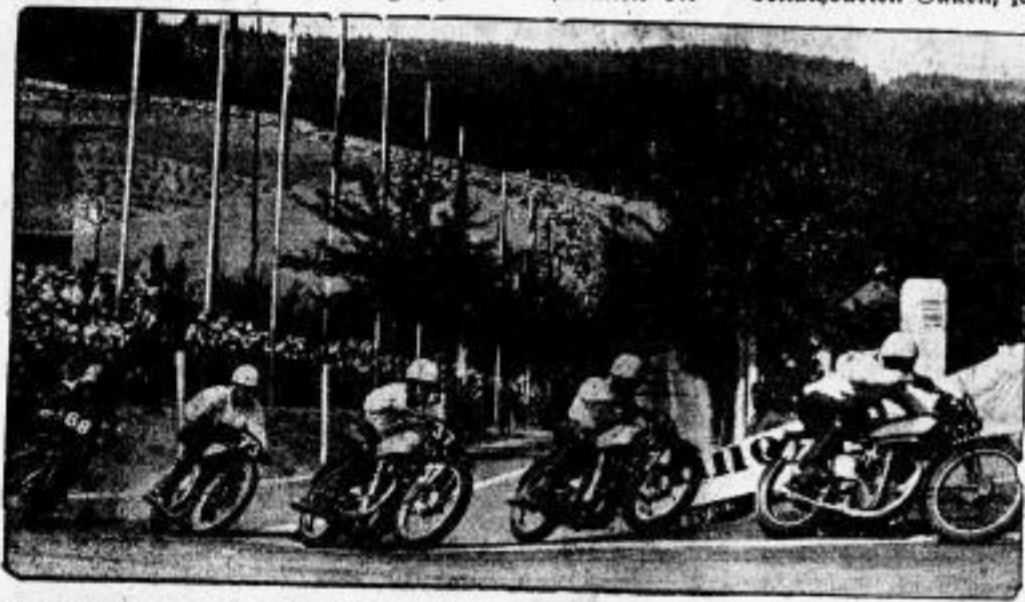
Kameradschaft! Wo bewährt sie sich mehr als bei der Kraftfahrtsportprüfung 1937 in Garmisch-Partenkirchen, bei der Brandenburgischen Geländefahrt 1937, bei den drei Tagen der Mittelgebirgsfahrt, als es die österreichischen Höhenstrassen, die Straße Lüttich-Rom-Lüttich zu bewältigen galt. Zumal bei der letzten, bei der die sächsische Mannschaft — fast einem Unfalldienst gleich — verunglückte Fahrteilnehmer betreute, ja aus Todesgefahr rettete.

Für den Ruf der Motorgruppe Sachsen ist es bezeichnend, wenn nicht nur aus Sachsen, vielmehr auch aus den benachbarten Gauen, ja sogar aus Berlin, vielleicht sogar

weit darüber hinaus Teilnehmer zu den großen Gruppenveranstaltungen sich melden. So war es bei der Oberlausitzer Orientierungsfahrt, so ist es bei anderen. Man macht es den Fahrern nicht leicht, und das ist es, was immer wieder zur Teilnahme lockt. Der Fahrer will einen Prüffeld für sein Können haben. Ein solcher Prüffeld ist der Ostfälische Geländewettbewerb 1937: Schlecht und gute Straßen, Berge und Täler, Geröll und Morast, knappe Zeit, höchste Forderung an das „Adopschen“ bezüglich des Kartentestens. Dazu kommen oft Sonderaufgaben wie beim Zweiten Vogtländischen Orientierungswettbewerb. Nichts ist es besonders schwierig — wir haben es erst kürzlich bei der Nachtorientierungsfahrt am 23. April! Wie groß ist die Versuchung, den kürzesten Weg zu fahren mit dem nichtgewollten Ergebnis, umkehren zu müssen.

Freude, Schwung, Begeisterung, Tatkraft sind die Kennzeichen aller Veranstaltungen der Motorgruppe Sachsen. 617 Angehörige der NSKK-Motorgruppe Sachsen stellten sich zur Prüfung von Wagen und Fahrer im vergangenen Jahr; 125 konnten goldene, 157 silberne und 70 eiserne Plaketten erringen. Obertruppführer Blatter (1/M 34) mit 82 und Sturmführer Kluge (23/M 33) mit 58 Punkten hielten die Spitze unter den Motorradrennfahrern innerhalb der Motorgruppe. Gruppenführer Lein und Sturmführer Seibe (6/M 33) mit je 28 Punkten, Staffelführer Lindner (Motorportschule) mit 24 Punkten sind Erste unter den Gelände- und Langstreckenfahrern als Wagenfahrer, während Obertruppführer Scherger (Gruppenstab) mit 35 und Kottenführer Barth (34/M 34) mit 28 Punkten ihr Motorrad meisterten.

Jeder einzelne gab sein Bestes, jeder erfüllte seine Aufgabe, gleich, auf welchem Posten er stand, ob als NSKK-Mann oder NSKK-Führer. So stellt Gruppenführer Lein am Schluß des Buches fest. So mag es hinausgehen in die Hände vieler Kraftfahrtsportbegeisteter und werden für Sachsen, darüber hinaus für die Idee der Motorisierung, nicht zuletzt aber fänden von nationalsozialistischer Einsatzbereitschaft.



Ein Bild, wie es das Kraftfahrtsportbuch der Motorgruppe zeigt: Fünf Maschinen in der Zielkurve des Sachsenrings.

Photo Schröder (M)

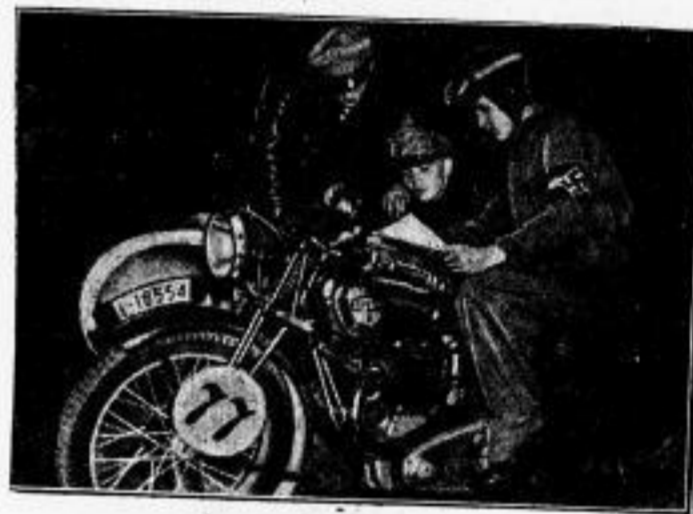


Photo Casper (M)

Motor-53, bei Nachtorientierung

Das hoffende Herz

ROMAN VON REINHOLD SCHARKE

(8. Fortsetzung)

Draußen schien der Sturm zugenommen zu haben, denn auch im Rauchsalon begann der Boden gewaltig zu wanken. Die Stewart besaßen sich, alle Getränkegläser in Unterfüßen zu verankern; eine junge Dame bemühte sich, leichenblau und jammernd, die frische Luft zu gewinnen. Wenig später kam Frau Leichsenring ins Rauchsalon gestolpert:

„Ach, Karl!“ jappte sie erschüttert. „Nun hatte ich schon gehofft, wir würden wenigstens diesmal...“, und damit fauchte sie bereits leuchtend und mit vor den Mund geprehten Händen gleichfalls der Kajütentreppe zu.

Ihr Gatte aber blieb wie die Seesfestigkeit in höchst-eigener Person auf seinem Sessel sitzen und blickte der Entleerenden mit etwas mitleidigem Lächeln nach. Dann leerte er sein Grogglas und erhob sich. Köster schickte sich an, den alten Herrn zu begleiten. Sie hatten zu ihren Rabinen ein Stück Weges gemeinsam. Plötzlich sagte Leichsenring wie aus tiefem Innern:

„Na, hoffentlich verdreht er dem Mädel nicht zu sehr den Kopf...!“

Köster stutzte; also war der Alte in Gedanken noch immer bei dem Kammerfänger und seiner Tochter Brigitte. Der Gelehrte wußte nicht recht, was er dem biederen Hamburger erwidern sollte. Als sie bei ihrer gemächlichen Wanderung durch das immer noch schwankende Schiff den Gesellschaftsraum erster Klasse durchschritten hatten und auf dem Kabinengang angelangt waren, blieb Leichsenring einen Moment stehen und zog den jungen Gelehrten etwas näher an sich heran. Dann raunte er ihm zu:

„Ich will Ihnen was sagen, Doktor, das mit der Musik und dem Gesang ist ja gewiß 'ne sehr schöne Sache, aber — als Schwiegerohn ist mir so einer nicht recht. Meine Tochter braucht 'nen braven, soliden Mann, der tagsüber seinen geregelten Dienst und abends seinen Feierabend hat. Die Musik ist wunderschön für die vielen Ruhestunden. Aber, hören Sie mit auf mit den ganzen Künstlern. Meine Tochter würde daran zugrunde gehen. Sehen Sie, Sie wär'n schon eher ein Mann für die Gitta...!“

Köster bemühte sich durch eine scherzhafte Bemerkung der Unterhaltung die Schwere zu nehmen, drum meinte er lächelnd:

„Bedaure sehr, lieber Herr Leichsenring, aber ich bin ja nun schon verlobt...“

„Na ja doch, ich weiß ja!“ beschwichtigte der Hamburger ihn. „Ich meine's ja auch nicht persönlich, ich wollte nur sagen, daß so ein Wissenschaftler wie Sie, oder 'n ehrbarer Kaufmann oder Bankmann mit lieber wäre, als so 'n Künstler oder Lustfuchs. — Na, nichts für ungut, lieber Doktor. Ich mußte mir das mal von der Leber reden, meine Frau mit ihrem Künstlerstimmel, die verfehlt einen ja doch nicht! — Na, bis nachher!“

„Auf Wiedersehen, Herr Leichsenring!“ Mit einer knappen Verbeugung ging Doktor Köster weiter in Richtung seiner Kabine. In diesem Augenblick slog der Astronom mit heftigem Anprall gegen die eine Wand des Ganges. Das Schiff hatte sich infolge der schweren See einen Moment beträchtlich nach Backbord geneigt. Gleich darauf wurde wenige Schritte hinter ihm eine Kabinentür aufgerissen, und ein junger Mann in Hemdsärmeln torkelte Hals über Kopf in Richtung der Kajütentreppe davon.

Nanu!, dachte Köster, das war doch Laag! Na, den hat's ja ordentlich gepackt. Kopfschüttelnd fragte er sich: Darf ein weltberühmter Kammerfänger — auch wenn er feetrank ist — sich in solchem Aufzuge seinem Volke zeigen? Und mit der harmlosen Schadenfreude des gegen dieses Meerübel Gefakten murrte er vor sich hin: „Ein König in Unterhosen!“ Dann betrat er seine Kabine und streckte sich auf den Divan nieder, und während andere Passagiere nur den Wunsch zu sterben hatten, fiel Köster, eingehüllt von der Musik der Wellen und Winde, in einen erquickenden Schummer.

Die letzten Tage an Bord verliefen ohne weitere Zwischenfälle. Das heitere, warme Wetter der ersten Reisetage wollte sich zwar nicht mehr einstellen, aber die Lebenslust der Passagiere hatte sich doch wieder so beträchtlich gehoben, daß alle Luftbarkeiten einschließlich der Firtis an Bord wieder in vollen Zügen ausgedostet wurden. Der Kammerfänger teilte seinen Tag jetzt in Brigitte und Köster. Die gemeinsamen Mahlzeiten im Speisesaal nahm man nun zu fünf ein, das heißt Leichsenrings nebst Tochter, Laag und der Astronom speisten nunmehr an einem Tisch. Den gelegentlich misstrauisch forschenden Blicken des alten Hamburgers bot sich stets der nämliche Anblick: Brigitte, in der Familie kurz Gitta genannt, hing mit glücklichen Augen an den Lippen des artig plaudernden Kammerfängers, und Berner Laag brückte mehr als einmal verstoßen die weißen Hände des jungen Mädchens. Frau Leichsenring jedoch genoh mit unbefriedigtem Bedagen, daß ihr Tisch seit dem denkwürdigen Konzertabend noch stärker in den Brennpunkt des allgemeinen Interesses gerückt war. Und es war fast unbegreiflich, wo eigentlich immer noch neue Leute her-

kamen, die vom Kammerfänger und ihrer Tochter — ja wohl, auch ihrer Tochter! — Autogramme erbeischten. Der alte Leichsenring konnte sich bei solchen Anlässen zwar nicht verneinen, etwas wie „fauler Zauber!“ in sich hinein zu brummen, aber seine bessere Ehehälfte warf ihm dann stets einen so bitter bösen Blick zu, daß er weitere Bemerkungen für sich behielt, „natürlich“ — wie er dem Astronomen einmal anvertraute „nur um des lieben Friedens willen!“

Am Morgen des 28. Juni, dem achten Reisetag, stand Doktor Köster unweit der Kommandobrücke mit dem Funkoffizier zusammen und führte eine ziemlich temperamentvolle Unterhaltung über das Wesen der bei den Radiotechnikern so modern gewordenen „Heavysidebeschicht“. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, daß der sonst so schweigsame, tonjillante Köster sachliebend werden konnte, wenn es um seine wissenschaftlichen Erkenntnisse und Theorien ging.

„Möchten Sie mir vielleicht einmal erklären, wie es kommt, daß die Radiowellen, die beispielsweise in Berlin erzeugt werden, bei den Antipoden ausgezeichnet aufgefangan werden können?“ fragte er den Funker zornig. „Sie werden doch nicht behaupten wollen, die Wellen durchdrängen die Erde, wie? Andererseits sind Sie doch wahrscheinlich felsenfest davon überzeugt, daß wir auf der äußeren, also konvexen Oberfläche der Erdoberfläche leben, nicht?“

„Allerdings glaube ich, daß wir auf der äußeren Erdoberfläche leben!“ meinte der Funkoffizier zurückhaltend. „Na, und?“ provokierte der Astronom. „Dann müßten doch die Radiowellen ins Weltall, ins Unendliche entfliehen und könnten nicht bei den Antipoden festgefakelt werden, es sei denn, die Wellen verbreiteten sich nicht geradlinig, sondern liefen gewissermaßen um die Erde. Stimmt's?“

„Ja, das tun sie doch auch“, wandte der Funker ein. „Die Heavysidebeschicht bewirkt doch eben, daß die an sich geradlinigen Wellen immer wieder zurückgeworfen werden!“

„Ach?!“ grinste Köster. „Was ist denn das eigentlich, Ihre Heavysidebeschicht, Herr Funkoffizier?“

Der Gefragte antwortete prompt wie ein guter Schüler im Examen:

„Die Heavysidebeschicht, so benannt nach ihrem Entdecker Professor Heavyside, umgibt in 90 bis 150 Kilometer Entfernung die Erdoberfläche; sie ist gleichsam eine hohlfugelförmige Schicht aus ionisierter Luft, an der sich die Radiowellen brechen und unter verschiedenen Winkeln auf die Erde zurückgeworfen werden. Hieraus erklärt sich, daß auch die Antipoden...“

(Fortsetzung folgt.)